

Die Zukunft ist das, was auf uns zukommt.

Was uns zukommt.

Zukunft ist ein ganzes Jahr lang *Advent*, das heißt: Zukunft birgt in sich ein Versprechen, wird getragen von einer Erwartung. Der Advent<sup>1</sup> steckt im französischen Wort für Zukunft: *l'avenir*, im italienischen *l'avvenire*, und , in leichter Abwandlung, im spanischen *el porvenir*, vielleicht auch im englischen *adventure*, was die Zukunft zu einem Abenteuer macht. Warum auch nicht? Die Zukunft ist ein Abenteuer, für jeden, der sich auf das Abenteuer einlässt. Das Abenteuer braucht einen abenteuerlichen Geist, ein Bewusstsein, das im Abenteuer die Chance sieht sich zu revolutionieren.

Die Prognose soll eine Planung ermöglichen.

Aber das Morgen ist schon im Heute enthalten. Die Zukunft ist keine von der jeweiligen Gegenwart abzutrennende *Utopie* sondern hat ihren Ort als *topos* in der Gegenwart, was Robert Jungk, Zukunftsdenker und Erfinder von *Zukunftswerkstätten* 1952 zu der griffigen Parole veranlasste: *Die Zukunft hat schon begonnen*. Er fügte hinzu: *Aber noch kann sie, wenn rechtzeitig erkannt, verändert werden*.

Das Voraussagen unterscheidet sich vom Vorauswissen, wörtlich: von der Prognose.

---

<sup>1</sup> Die Zukunft ist die Zeit, die subjektiv gesehen der Gegenwart nachfolgt. Das Wort geht auf das Verb *kommen* zurück und hatte im Mittelhochdeutschen noch eine religiöse Dimension im Sinne eines bevorstehenden „Herabkommens Gottes“, was sich auch an der identischen Wortbildung des lat. *ad-ventus* „An-kunft, Zu-kunft“ (Advent) zeigt.

Kay Hoffman, Das Integrale Mysterium 2022  
*Die Zukunft liegt in ihrer Resonanz*

Die Prognose (altgriechisch *prognosis*, Vorwissen oder Voraus-Kenntnis, deutsch übersetzt als Vorhersage oder Voraussage, selten auch: Prädiktion vom lateinischen *praedicere* voraussagen mit Betonung auf dem Sagen statt Wissen) ist eine Aussage über Ereignisse, Umweltzustände oder Entwicklung in der Zukunft.

Die Prädiktion hat einen anderen zeitlichen Verlauf als die Retrodktion und Erklärung. Von anderen Aussagen über die Zukunft (z. B. Prophezeiungen) unterscheiden sich Prognosen durch ihre Wissenschaftsorientierung.

Aber die Gnosis (das Wissen, die Erkenntnis), die in der Prognose eingepackt ist, entpuppt sich oft im Laufe einer zukünftigen Entwicklung in ihrer Auswirkung als nicht geeignet für ein Zukunftsmodell, das ein wirksames Zukunftsmanagement ermöglicht.

Die beste Zeit für einen Blick in die Zukunft ist die stillste Stunde, von der Nietzsche in seinem *Zarathustra* schreibt:

*Die stillsten Worte sind es, welche den Sturm bringen.  
Gedanken, die mit Taubenfüßen kommen, lenken die Welt.*

Doch in dem Zitat, aus seinem Zusammenhang gerissen, spiegelt sich nicht die Erschütterung Zarathustras wider, die ein Erlebnis Zarathustras ausgelöst wird. Es beginnt mit dem Einschlafen, und schon dieses ist ein Schrecken sondergleichen, ein Verlust von Boden, der sich entzieht, entgleitet.

*Kennt ihr den Schrecken des Einschlafenden? –*

*Bis in die Zehen hinein erschrickt er, darob, daß ihm der Boden weicht und der Traum beginnt.*

*Der Zeiger rückte, die Uhr meines Lebens holte Atem –,  
nie hörte ich solche Stille um mich: also daß mein Herz*

Kay Hoffman, Das Integrale Mysterium 2022  
*Die Zukunft liegt in ihrer Resonanz*

*erschrak.*

*Da sprach es ohne Stimme zu mir: »Du weißt es, Zarathustra?« –*

*Und ich schrie vor Schrecken bei diesem Flüstern, und das Blut wich aus meinem Gesichte: aber ich schwieg.*

*Da sprach es abermals ohne Stimme zu mir: »Du weißt es, Zarathustra, aber du redest es nicht!« –*

*Und ich antwortete endlich gleich einem Trotzigen: »Ja, ich weiß es, aber ich will es nicht reden!«*

*Da sprach es wieder ohne Stimme zu mir: »O Zarathustra, wer Berge zu versetzen hat, der versetzt auch Täler und Niederungen.« –*

*Und ich antwortete: »Noch versetzte mein Wort keine Berge, und was ich redete, erreichte die Menschen nicht. Ich ging wohl zu den Menschen, aber noch langte ich nicht bei ihnen an.«*

*Und ich antwortete: »Mir fehlt des Löwen Stimme zu allem Befehlen.«*

*Da sprach es wieder wie ein Flüstern zu mir: »Die stillsten Worte sind es, welche den Sturm bringen. Gedanken, die mit Taubenfüßen kommen, lenken die Welt.*

*O Zarathustra, du sollst gehen als ein Schatten dessen, was kommen muß: so wirst du befehlen und befehlend vorangehen.« –*

*Da geschah ein Lachen um mich. Wehe, wie dies Lachen mir die Eingeweide zerriß und das Herz aufschlitzte!*

*Und es sprach zum letzten Male zu mir: »O Zarathustra, deine Früchte sind reif, aber du bist nicht reif für deine Früchte!*

*So mußt du wieder in die Einsamkeit: denn du sollst noch mürbe werden.« –*

Kay Hoffman, Das Integrale Mysterium 2022  
*Die Zukunft liegt in ihrer Resonanz*

*Und wieder lachte es und floh: dann wurde es stille um mich  
wie mit einer zwiefachen Stille.<sup>2</sup>*

Das Lachen ist schrecklich, vielleicht das Schrecklichste an der ganzen Geschichte, denn es bringt die völlige Vereinsamung zu Bewusstsein als zweifache Stille.

Wenn die Zukunft in der Resonanz liegt, dann hat Zarathustra keine Resonanz, also keine Zukunft. Wie könnte er auch Resonanz herstellen in einer Welt, die nicht dafür reif ist? Die Welt und Zarathustra bewegen driften auseinander, und nicht einmal die engsten Freunde geben dem Vereinsamten jenen Rückhalt, den es braucht, um aus sich selbst das Ungeheure zu schöpfen, was niemandem sonst geheuer ist. Zumindest gibt es die innere Stimme, die einen Dialog anbietet, doch Zarathustra finde darin keinen Halt. Zwar ist Erschütterung eine ganz besondere Art der Resonanz, aber hier spielt sich ein *Mysterium tremendum* ab, das in seiner Tiefe und Tragik wohl mit keinem Zukunftsmanagement kompatibel ist.

Sicher: Kein Zukunftsmanagement kann Garantien ausgeben. Missverstanden als illusionärer Versuch, etwas beeinflussen zu können, was nicht direkt beeinflussbar ist, muss ein realistisches Zukunftsmanagement darauf abzielen, das "Zukunftswissen" (im Sinne von Gedanken) eines Menschen oder eines Teams (als Annahmen, Szenarien, Bedrohungen, Chancen, Visionen, Ziele etc.) zu erweitern, zu ordnen, auszuwerten, zu bewerten und in sinnvolle Strategien umzusetzen.

---

<sup>2</sup> Friedrich Nietzsche: Werke in drei Bänden. München 1954, Band 2, S. 399-403.

Solches "Zukunftswissen", das sowohl das Umfeld wie auch die eigene Person oder Organisation betrifft, ist offen für einen Zugang in einer Gegenwart, die *Wirklichkeit* ist, insofern sie den Keim zukünftiger Wirklichkeiten als Möglichkeit von Verwirklichungen in sich trägt.

Hier ist der Unterschied zu beachten zwischen *Wirklichkeit* (*energeia* bei Aristoteles) und Realität (*realitas*, aus dem Lateinischen abgeleitet, und von *res* = die Sache, sich objektive Tatsachen beziehend). *Wirklichkeit* entsteht im subjektiven Erleben und in der Intersubjektivität des Austauschs. *Realität* (*realitas* von *res*, die Sache) ist sachbezogen. Objektivität ist nach Kant mehr als ein Ideal; als erkenntnistheoretisches Leitprinzip bewirkt es Aufklärung.<sup>3</sup>

---

<sup>3</sup> Objektivität (von lateinisch *obiectum*, dem Partizip Perfekt Passiv von *obicere*: das Entgegengeworfene, der Vorwurf oder der Gegenwurf) bezeichnet die Unabhängigkeit der Beurteilung oder Beschreibung einer Sache, eines Ereignisses oder eines Sachverhalts vom Beobachter beziehungsweise vom Subjekt. Die Möglichkeit eines neutralen Standpunktes, der absolute Objektivität ermöglicht, wird verneint. Objektivität ist ein Ideal der Philosophie und der Wissenschaften. Da man davon ausgeht, dass jede Sichtweise subjektiv ist, werden wissenschaftliche Ergebnisse an bestimmten, anerkannten Methoden und Standards des Forschens gemessen. Mit Kants Transzendentalphilosophie wurde Objektivität zum ersten Leitprinzip der Philosophie und der Wissenschaften überhaupt. „Objektiv“ war für Kant das, was der Verstand in der Erfahrung mit Hilfe der Kategorien nach bestimmten Methoden und allgemeinen Grundsätzen erkannte. Mit Kants Analyse („Kritik“) der „reinen Vernunft“ wurden Philosophen und Wissenschaftler in ihrem Wunsch bestärkt, dass objektive Erkenntnisse erreichbar seien.

Doch nun, zu diesem Zeitpunkt des aktuellen Heute, an der Schwelle zu einer neuen Zukunft, bedarf es wohl einer zweiten Aufklärung, oder sogar einer dritten, um sich so auswirken zu könne, dass die Anzahl der zur Verfügung stehenden Wahlmöglichkeiten entscheidend vergrößert <sup>4</sup> und somit der künftige Spielraum mit seinen neuen Bewegungsfreiheiten erweitert wird.

Es fragt sich, inwiefern und in welchem Ausmaß die Zukunft in ihrer Gestaltbarkeit dem menschlichen Willen unterliegt? Hier wird der Vernunft einiges abverlangt. Sie muss sich sowohl praktisch beweisen als auch theoretisch fassen, um auf ganzer Linie, also integral, eine Fortentwicklung ihres Niveaus zu erreichen, kurzum: sie muss sich transformieren. <sup>5</sup>

---

<sup>4</sup> Der ethische Imperativ wurde von Heinz von Foerster in Anlehnung an den kategorischen Imperativ von Immanuel Kant formuliert: „Handle stets so, dass die Anzahl der Wahlmöglichkeiten größer wird!“

Heinz von Foerster (1973), *Über das Konstruieren von Möglichkeiten*. S. 49. Heinz von Foerster (2002), *Understanding Understanding*.

<sup>5</sup> Schon Fichte reagierte auf die Frage, wie theoretische und praktische Vernunft zusammenhängen, indem er antwortete, dass die beiden Teile der Vernunft in einem hierarchischen Verhältnis zueinander stehen. Hierbei ist die praktische Vernunft der theoretischen übergeordnet. Letztere benötigt demnach die praktische Vernunft; diese aber ist autonom. Auch für Kant war die praktische Vernunft ein Vermögen des Willens – und damit autonom. Laut Fichte mündet diese Tatsache aber in seiner Theorie zur „Selbstsetzung“. Der Wille bringt, indem er sich ein Gesetz gibt,

Kay Hoffman, Das Integrale Mysterium 2022  
*Die Zukunft liegt in ihrer Resonanz*

Gehen wir davon aus: Die Welt ist Resonanz.

Früher gingen wir vielleicht davon aus: Die Welt ist Klang.<sup>6</sup>

Unter *Nada Brahma* wird verstanden, dass die Welt (als Schöpfung *Brahmas*) aus Klang (*Nada*) besteht. Der Begriff sollte im alten Indien das Wesen der Welt zu erklären. In fortgeschrittenen Meditationsstadien wurden spontane innere Klänge wahrgenommen werden. Praktiken, in denen der Meditierende seine Aufmerksamkeit auf solche Klänge richtet, werden deshalb *Nada Yoga* bezeichnet.

Mancher erlebte wohl aber, und das zu allen Zeiten, die Welt als Lärm<sup>7</sup>. Die Welt ist Lärm – eine Sache der Einstellung?  
Die Zukunft – auch eine Sache der Einstellung?

Die Zukunft liegt in der Resonanz: als wäre die Zukunft eingebettet in einer räumlich ausgebreiteten Resonanz.  
Diese Lage der Zukunft, diese Verortung in einem

---

zugleich sein Wesen als „Vernunftwille“ hervor. Dieser Vernunftwille macht das aus, was wir sind – nämlich unser Ich. „*Das absolute Ich ist, indem es sich setzt, und setzt sich, indem es ist.*“ Aus diesem Grund kommt der praktischen Vernunft absolute Freiheit zu. Fichtes Idealismus ist daher eine Konsequenz aus dem Primat der praktischen Vernunft. (de.wikipedia.org/wiki/Johann\_Gottlieb\_Fichte#Fichtes\_Kantrezeption

<sup>6</sup> Joachim Ernst Berendt, *Nada Brahma: Die Welt ist Klang* 1983  
Berendt, legendärer Radiopionier und Autor diverser Standardwerke zum Jazz, befragt Naturwissenschaftler, Musiker, Ethnologen, Kybernetiker, Mystiker und Rationalisten, um dem Klang der Welt auf die Spur zu kommen.

<sup>7</sup> Das Wort Lärm stammt vom italienischen *all'arme*, „zu den Waffen!“, und ist mit „Alarm“ verwandt.  
Kurt Tucholsky notierte: „*Lärm ist das Geräusch der anderen.*“

übergeordneten Raum, der viele Orte und Nicht-Orte in sich enthält, diese Struktur, die sich abzeichnen beginnt, veranlasst eine Ahnung, die jetzt auftaucht in der Nacht: es ist die adventliche Stimmung, die das christliche Denken bestimmt. Diese Ahnung und Erwartung, auf dem Mysterium der Geburt gegründet, umfasst das Geburtliche, zu dem das Vorgeburtliche ebenso wie das Sterbliche gehört. Das ist es, was das Resonanz-Modell menschlicher Beziehungen mythisch-theologisch übersetzt in ein Verhältnis von Wort, Antwort, Geist, der ein heiliger ist, wenn die Trinität Bestand haben soll. Um die Welt erfahrbar zu machen und erfüllt zu leben, so meint wiederum der Soziologe Hartmut Rosa, benötige der Mensch Resonanzerfahrungen.<sup>8</sup> Es geht nicht um Harmonie. Harmonie war in der Antike der Schlüssel zu einem Weltverständnis der idealerweise gelingenden Zusammenfügung und eines Ebenmaßes.<sup>9</sup>

---

<sup>8</sup> Hartmut Rosa: *Resonanz. Eine Soziologie der Weltbeziehung*, Suhrkamp Verlag, Berlin 2016

<sup>9</sup> Die Harmonie (wie lateinisch *harmonia*, „Übereinstimmung, Einklang“, über altgriechisch ἁρμονία *harmonía*, unter anderem „Ebenmaß“, von ἁρμός, „Fuge, Zusammenfügung“, zu indogermanisch \**ar* „fügen“) bezeichnet allgemein die Übereinstimmung, Einklang, Eintracht, Ebenmaß. Bei der Herausbildung des ursprünglich handwerklichen Begriffs in der Antike bezog sich „Harmonie“ (von griechisch ἁρμονία „Zusammenpassen) auf Erscheinungen der [Symmetrie](#). Der Harmoniebegriff wurde zunächst von den [Pythagoreern](#) in den Mittelpunkt philosophischer Betrachtungen gestellt. Man sah die Harmonie in der schönen Proportion als Einheit von Maß und Wert. Diese [These](#) wurde ins [Mystische extrapoliert](#) und behauptet, die Bewegung der [Himmelskörper](#) folge bestimmten harmonischen Zahlenverhältnissen und bewirke eine (unhörbare)



Kay Hoffman, Das Integrale Mysterium 2022  
*Die Zukunft liegt in ihrer Resonanz*

Um das richtig zu verstehen, musste man sich der Philosophie der Pythagoreer anschließen oder den Idealismus Platons zum eigenen machen. Resonanz hingegen klingt neutraler und ist nah dran am Klang, fordert aber nicht dem Weltenbewohner jene tiefe Einsicht ab, die Welt sei Klang. Dazu bräuchte es auch die Einstimmung auf eine Praxis des richtigen Hörens.

Resonanz klingt nach Physik, nach Akustik, nach einer Lehre der Schwingungen, innerhalb derer sich ein Phänomen einstellt, das Resonanz genannt wird und metaphorisch für etwas steht, was sich in den menschlichen Erfahrungsbereich übertragen lässt. Dieses Etwas ist nicht „die Chemie“, die zwischen zwei Menschen stimmt oder nicht stimmt, sondern sozusagen die Voraussetzung dafür, dass so etwas wie „Chemie“ überhaupt zustande kommen kann. Es ist auch nicht Konsonanz im Kontrast zur Dissonanz. Es ist zunächst einmal eine Reaktion, worauf das Re- in Resonanz hinweist. Menschliche Beziehungen bauen auf Reaktionen auf. Aber bis dahin ist es ein langer Weg. Trotzdem wird in manchen Zusammenhängen lieber von einem Beziehungsraum gesprochen als von einem Resonanzraum, als könne der Begriff der Resonanz nicht auf menschliche Verhältnisse

---

„[Sphärenmusik](#)“. Der Vorsokratiker [Heraklit](#) versuchte hingegen, den Begriff „Harmonie“ dialektisch als Einheit der Gegensätze zu fassen: „Das Widerstrebende vereinige sich, aus den entgegengesetzten (Tönen) entstehe die schönste Harmonie, und alles Geschehen erfolge auf dem Wege des Streites.“

[Platon](#) entwickelte den Gedanken von „Atomen“, die aus Dreiecken bestehen, von der Harmonie des Kosmos, der Töne u. a. und übertrug sie auch in seine Staatslehre.

Kay Hoffman, Das Integrale Mysterium 2022  
*Die Zukunft liegt in ihrer Resonanz*

übertragen werden.<sup>10</sup> Und doch ist es so, dass das Lernen selbst auf Reaktionen zurückgeht und Reaktionsmuster etwas über die Art des Lernens aussagen.

*„Resonanz ist die Grundsehnsucht nach einer Welt, die einem antwortet.“* Mit dieser quasi romantischen Aussage ist es Hartmut Rosa vielleicht gelungen, unangenehme Assoziationen mit dem Wort Reaktion (als Wurzel für die Bezeichnung *reaktionär*) zu unterbinden.<sup>11</sup>

---

<sup>10</sup> Christl R. Vonholdt, *Beziehungsraum Mutterleib. Einblick in die Entwicklung des vorgeburtlichen Kindes*: „Das Ungeborene lernt durch das, was aus seiner vorgeburtlichen Umwelt auf es eindringt, auch die einzelnen Zellen lernen von ihrer unmittelbaren Umgebung; dieses Lernen beeinflusst die Struktur- und Funktionsentwicklung des Gehirns; und das wiederum hat Auswirkungen auf die weitere Entwicklung des Kindes.“

<sup>11</sup> Als Reaktionsära wird die Zeit nach dem Ende der deutschen Revolution von 1848 bezeichnet. Der Deutsche Bund wurde wiederhergestellt, so, wie er vor 1848 bestanden hatte, und diente wieder dazu, alle oppositionellen Bewegungen zu unterdrücken... Der Reaktionsbeschluss des Deutschen Bundes präziserte die politischen Gegner: Die Staaten wurden verpflichtet „durch alle gesetzlichen Mittel die Unterdrückung der Zeitungen und Zeitschriften unter Bestrafung der Schuldigen herbeizuführen, welche atheistische, socialistische oder communistische, oder auf dem Umsturz der Monarchie gerichtete Zwecke verfolgen.“ Durch den letzten etwas vagen Halbsatz fielen auch bürgerliche Demokraten und Republikaner unter diese Bestimmung. Im Rückblick wurde über diese Ära geurteilt: *„[...] durch ganz Deutschland ging eine Reaktion, so planmäßig, so schonungslos, so alle edelsten Gefühle der Nation mit Füßen tretend, wie es weder in den 20er, noch in den 30er oder 40er Jahren etwas Ähnliches*

Kay Hoffman, Das Integrale Mysterium 2022  
*Die Zukunft liegt in ihrer Resonanz*

Vor allem das Zusammenspiel von Wort und Antwort, das dem Zusammenspiel von Mensch und Welt entsprechen soll, wertet das Wort Resonanz ungeheuer auf.

Bedarf nicht die Frohe Botschaft der Resonanz, um sich in der Welt verwirklichen zu können? In der Antwort wird der Wert des Wortes, das die Botschaft überbringt, hineingelegt. Im heiligen Raum als Resonanzraum vollzieht sich das heilende Geschehen. Das kann auch in der Kirche zitiert werden und passt gut in eine Predigt.

Der Religionsphilosoph Martin Buber schreibt:

*„Das Du begegnet mir von Gnaden – durch Suchen wird es nicht gefunden. Aber dass ich zu ihm das Grundwort spreche, ist Tat meines Wesens, meine Wesenstat. Das Du begegnet mir. Aber ich trete in die unmittelbare Beziehung zu ihm. So ist die Beziehung Erwählt werden und Erwählen, Passion und Aktion in einem. [...] Das Grundwort Ich-Du kann nur mit dem ganzen Wesen gesprochen werden.*

*Die Einsammlung und Verschmelzung zum ganzen Wesen kann nie durch mich, kann nie ohne mich geschehen. Ich werde am Du; Ich werdend spreche ich Du.*

*Alles wirkliche Leben ist Begegnung.“<sup>12</sup>*

In *Ich und Du* stellt Martin Buber das dialogische Prinzip vor:

*„Die Welt ist dem Menschen zwiefältig nach seiner zwiefältigen Haltung. Die Haltung des Menschen ist zwiefältig nach der Zwiefalt der Grundworte, die er sprechen kann. Die*

---

*gegeben hatte, eine Reaktion, deren Ausflüsse mit den vernichtenden Worten gebrandmarkt werden musste: Das Unrecht hat jede Scham verloren.“ (Wikipedia, Reaktionsära)*

<sup>12</sup> Martin Buber, *Ich und Du*, 11. Aufl. 1983, S. 18

Kay Hoffman, Das Integrale Mysterium 2022  
*Die Zukunft liegt in ihrer Resonanz*

*Grundworte sind nicht Einzelworte, sondern Wortpaare. Das eine Grundwort ist das Wortpaar Ich-Du. Das andre Grundwort ist das Wortpaar Ich-Es; (...) Somit ist auch das Ich des Menschen zwiefältig. Denn das Ich des Grundworts Ich-Du ist ein andres als das des Grundworts Ich-Es“.*

*„Es gibt kein Ich an sich, sondern nur das Ich des Grundworts Ich-Du und das Ich des Grundworts Ich-Es. Wenn der Mensch Ich spricht, meint er eins von beiden. (...) Ich sein und Ich sprechen sind eins.“*

*Die Ich-Du-Beziehung ist jedoch insofern von der Ich-Es-Beziehung unterschieden, als nur diese Beziehung eine wirkliche Begegnung, ein wahrhaftiges „Gespräch“ zulässt.*

Dreh- und Angelpunkt des religionsphilosophischen Ansatzes Bubers<sup>13</sup> ist die Beziehungsfähigkeit des Menschen zum „ewigen Du“ Gottes:

*„Die verlängerten Linien der Beziehungen schneiden sich im ewigen Du“.*

---

<sup>13</sup> Das dialogische Prinzip umschreibt, wie sich individuelle Bewußtheit in der Begegnung mit anderen Menschen und der materiellen Welt realisiert. Nach M. Buber geschieht dies in der "Ich-Du-Beziehung", d.h. im Kontakt, der sich in der Person-Umwelt-Einheit vollzieht. Erst in diesem Kontakt gestaltet sich die ganze Person, das Selbst, und nur über diesen Kontakt finden persönliches Wachstum und Entwicklung statt (Humanistische Psychologie). [www.spektrum.de/lexikon/psychologie/dialogisches-prinzip/3393](http://www.spektrum.de/lexikon/psychologie/dialogisches-prinzip/3393)

Man kann sich nicht auf Buber berufen, ohne diesen mystischen Hintergrund miteinzubeziehen, denn nur auf diesem Hintergrund bildet der Mensch seine Identität vornehmlich in Relation zu dem ihn Umgebenden aus. Freilich kann der Mensch seine Umgebung, die darin enthaltenen Dinge und Menschen solcherart erfahren, dass diese ihm zur Verfügung stehen und er sie gebrauchen kann. Dann bildet sich sein Ich in Abgrenzung zu einem Es. Begegnet er aber seiner Umgebung in einer lebendigen Beziehung, dann bildet er sein Ich in Abgrenzung zu einem Du. Nur über die Ich-Du-Beziehung sei wirkliches Leben möglich, allerdings sei eine ständige Aufrechterhaltung dieses Zustandes nicht möglich, da der Mensch an dieser Gegenwärtigkeit auf Dauer "verbrenne". Ein Umgang mit der Umwelt als Es sei daher notwendig, werde diese aber ausschließlich mit dieser Gebrauchshaltung betrachtet, finde kein wirkliches Leben statt.

Hier wird Wirklichkeit so zwingend definiert, dass ich mich frage, ob man sich diesen Worten entziehen kann, ohne eine radikale Abkehr zu riskieren und in ein entgegengesetztes Extrem zu verfallen.

Und nach einer Weile – es braucht diese Weile, bis ich mich dem Zwang entziehen und zu mir selbst kommen kann – antworte ich mit einem zögernden Ja, das Ja zu einem Nein, und auch hier ist es das Zögern, das es mir erlaubt, eine Zäsur zu setzen, eine Interpunktion, die den vorausgesetzten Zusammenhang überschreitet und neu ordnet.

Ja, sage ich, und beziehe mich auf das Absurde.<sup>14</sup>

---

<sup>14</sup> Absurd: unsinnig, unvernünftig aus lat. *absurdus* „misstönend, ungereimt, töricht, ungeschickt, unfähig“, aus lat. *ab* „weg“ und zur idg. Wurzel *\*suer-*, *\*swer-* „tönen“

Kay Hoffman, Das Integrale Mysterium 2022  
*Die Zukunft liegt in ihrer Resonanz*

Das Absurde, das kenne ich. Ich kenne es aus dem Existentialismus der Nachkriegsjahre als eine Lebenshaltung, die ich in meiner Jugend einübte.

Ausschlaggebend dafür war wohl der Atheismus, der sich mit dem gelebten Absurden verbindet. Laut Camus ist der „absurde Mensch“ Atheist. Der Welt ist kein Sinn abzugewinnen und daher bleibt diese nicht nur sinnlos, sondern auch unerklärbar. „Der Mensch“ erkennt die Sinnlosigkeit der Welt und stürzt im Verlaufe seines Strebens nach Sinn in tiefste existentielle Krisen.

Das Absurde macht vor niemandem halt:

*„Das Absurde kann jeden beliebigen Menschen an jeder beliebigen Straßenecke anspringen.“*

*Das Absurde hat nur insofern einen Sinn, als man sich nicht mit ihm abfindet.“* (Albert Camus, *Der Mythos des Sisyphos*)

Das Unsinnige muss also als das Absurde gehört werden. Voraussetzung dafür ist, hinzuhören. Man kann und darf sich nicht taubstellen, auch wenn das lateinische *surdus* (italienisch *sordo*) vielleicht auf eine Taubheit verweist, die metaphorisch zwischen einem Nicht-hören-können und einem Nicht-hören-wollen oszilliert und in einer dumpfen Indifferenz resultiert. Es könnte aber auch eine Taubheit aufgrund eines Schocks, eines Traumas sein.

Ganz anders verhält es sich mit dem Protest.

Der Protest erwächst aus der Reaktion auf das Gehörte, das man nicht gehört haben will aber gehört haben muss, um dagegen protestieren zu können. Der Protest ist eine Reaktion, aber mehr als das. Er ist auch eine Aktion. Ein Akt. Ich wiederhole den Satz: *Das Absurde hat nur insofern einen Sinn, als man sich nicht mit ihm abfindet.* – Seltsam, an

Kay Hoffman, Das Integrale Mysterium 2022  
*Die Zukunft liegt in ihrer Resonanz*

dieser Stelle auf diesen Satz zu stoßen und ihn neu zu verstehen, ohne jene Gefühle eines trotzigen Dennoch, das der Mensch (mein Ich, damals) dem Rest der Welt entgegenschleuderte. An dieser Stelle und in diesem erweiterten Zusammenhang erhält das *Dennoch* die Bedeutung einer deutlichen Absage, die, paradoxerweise, eine Zusage ist, wobei diese jedoch nur eben in der Erweiterung zustande kommt, die sich, während ich dies schreibe, in mir vollzieht. In mir entsteht jetzt die Vorstellung von einem Spiel, einem Modell, einer Struktur.

Das Spiel geht so: Wort und Antwort gehören zusammen. Erst durch die Antwort erhält das Wort einen Sinn. Auch wenn es zunächst scheint, dass die Antwort vom Wort abhängig sei, so zeigt es sich, dass es sich andersherum verhält: das Wort hängt ab von der Antwort, die dem Wort erst seine Bedeutung gibt. Die Antwort folgt auf das Wort. Wort und Antwort bilden eine Einheit, die sich in einem besonderen Umfeld ereignet. Das Ereignis gleicht einer Erscheinung. Aber die Erscheinung ist flüchtig: ein magischer Moment, und nur ein Moment lang im Raum. *Un ange passe* – ein Engel geht vorbei.<sup>15</sup>

Die Triade im Resonanzmodell, die an das Modell der Trinität erinnert, erweitert sich zu einer Quadratur des Kreises, zu einer Quaternität, die die heilige Ordnung der Drei in Frage stellt und dadurch nicht nur bestätigt, sondern, auf ihr

---

<sup>15</sup> Wie viele Menschen wohl in dieser Nacht beten?

Egal, wie der Kampf ausgeht, er wird ein Zeichen setzen, und genau diese Zeichensetzung ist es, die den Ausgang des Kampfes bestimmt, denn nur so erhält das Zeichen seine Bedeutung.

aufbauend, weitergeht und zu einer vorläufigen Quintessenz gelangen wird. Dies kann weder als Garantie noch als Beweis einer Gültigkeit gelten, diese Essenz hat keine Essenz, keine Substanz, und existiert, wenn überhaupt, freischwebend in einem universalen Raum der intersubjektiven Anerkennung, das heißt in einem Bewusstsein, das sich in diesem Moment erweitert.

Paradoxerweise trägt das Unheilige zum Heiligen bei.<sup>16</sup>  
Wie verhält sich das Heilige zum Unheiligen?

Um Verhältnisse abzubilden, braucht es ein Modell, das durch die Aufteilung des Raums in einzelne Felder eine erfahrbare Unterscheidung ermöglicht, was die jeweiligen Wirkungen betrifft. Ich befinde mich in einem Raum und gehe von einem (markierten) Feld zum anderen. Ich spüre nach, wie ich auf das reagiere, was ich Resonanz nenne, was in mir widerhallt – das einfachste Beispiel wäre, in vier Ecken eines Raumes vier Kassettenrekorder aufzustellen und gleichzeitig vier verschiedene Musiken abspielen zu lassen. Welche Musik berührt mich mehr, welche weniger? Was klingt in mir nach? Was löst in mir eine unangenehme Reminiszenz als Resonanz aus? Wo möchte ich verweilen, halte ich inne und bleiben? Wo halte ich es nicht aus, möchte nur fort? Mit solchen inhaltlich gebundenen Vorlieben hat es allerdings den Nachteil, dass der konkrete Inhalt die Sicht auf die

---

<sup>16</sup> 27.2.22, es ist noch Nacht. Krieg in der Ukraine, der dritte Tag: Es wurde zum Beten aufgerufen. Das unterstreicht den Ernst der Lage, um nicht zu sagen, die Hoffnungslosigkeit. Und dennoch – und gerade deshalb steht die gesammelte Hoffnung im Raum, der zugegebenermaßen zu einem heiligen Raum wird, beispielhaft.



übergeordnete formale Struktur behindert.

Ein sogenanntes inhaltlich nicht gebundenes oder auch „verdecktes“ Vorgehen erlaubt in der therapeutischen Praxis<sup>17</sup>, von einer Konkretisierung abzusehen und sich nur auf die abstrahierten Vorgänge zu konzentrieren. So etwa wäre das schrittweise Durchschreiten von Feldern, die sich jeweils als Durchgang auf etwas Größeres, Weiteres hin erweitert erweisen, so als würden sich weitere Gipfel eines Gebirges zeigen, kaum habe ich den ersten erklommen, so käme dieses *Transitieren* einem wahren Bad der Gefühle gleich. Und es wäre nicht nur ein einziges wenn auch wahres Bad, es wäre eine ganz neue Dimension des Badens, es wäre ein Mysterium des Badens, eine Einweihung, eine Initiation – allein schon aufgrund seiner Dimensionalität einer hierarchisch gestaffelten, einer gesteigerten Wirkung durch eine ständig noch weiter durchdringende Resonanz, Tür für Tür öffnend, und jedes Mal offenbart sich die Öffnung als eine größere Weite und führt noch weiter, so dass der längere Atem endlich zum Großen Atem wird.

---

<sup>17</sup> *Das verdeckte Aufstellen*: Bei einer verdeckten Systemischen Aufstellung haben ein Teil oder alle Teilnehmer keine Information bezüglich der „Rolle“ die ihnen zugewiesen wurde, oder dem „Anliegen“ das sie repräsentieren. Ein offener Verlauf der Aufstellung ermöglicht durch eine reduzierte Beeinflussung der „Stellvertreter“, dass diese, durch kein Vorwissen voreingenommen, spontan reagieren können.

Wort = 1, Antwort = 2, Wort + Antwort,  
eingebettet in einem Resonanzraum = 3,  
aus der Resonanz heraustreten = 4



## 5

### DAS INTEGRAL als etwas GANZ ANDERES

Resonanz bewirkt Befreiung aus der Vereinzelung. Resonanz schafft einen Erlebensraum von ganzheitlicher Wirklichkeit. Resonanz fördert die Fähigkeit, sich zu beziehen und aus Beziehungen heraus zu lernen. Doch da Resonanz sich auf einer unterbewussten Ebene vollzieht, muss dem Erleben die Reflexion des Erlebten, also dem Resonieren das Rasonieren folgen, um Unterschiede wahrnehmen, und damit beurteilen, also Unterscheidungen und damit auch Entscheidungen treffen zu können. Entscheidungsprozesse beginnen im Unterbewusstsein und überraschen manchmal mit völlig unerwarteten Antworten auf Fragen, wie sie sich zunächst stellten und von denen anfangs ausgegangen wurde. Das Resonanz-Modell sieht Phasen der Einstimmung und Abstimmung vor, die als wichtige Vorbereitung erst eine wirklich umfassende, eine integrale Reflexion ermöglichen. Auch das ist ein Vorteil gegenüber dem dialogischen Frage-Antwort-Spiel, das auf Worte fokussiert ist, und weniger die „Stimmen“ und das „Stimmen“ zu Wort kommen lässt,

Kay Hoffman, Das Integrale Mysterium 2022  
*Die Zukunft liegt in ihrer Resonanz*

Stimmungen wahrnimmt und darauf reagiert. Das Resonanzmodell wird sich, ausgehend von einem systemischen Denken, das System und Umfeld unterscheidet, auf systemische Zusammenhänge beziehen, die sich auf der Ebene des resonierenden Unterbewusstseins abspielen und durch eine Art der Inszenierung die Prozesse, die innerhalb einer tönenden, resonierenden Welt ablaufen, diese bewusst machen können. Diese Art, sich mit dem System Mensch und seiner Welt zu beschäftigen, ist vielleicht neu, und sicher ungewohnt – es ist, als würde man abtauchen, um sich inmitten eines Universums, das sich als ein Sonarsystem reguliert, zurecht zu finden.<sup>18</sup> Insofern könnte dieses Modell der Resonanz einen hypnotherapeutischen Zugang zu einem neuen Menschenbild und Weltverständnis und somit zu einem erweiterten Potenzial des Menschen freilegen. Inspiriert wurde ich von einem Buch mit dem Titel *Resonanz - Eine Soziologie der Weltbeziehung*.

„Wenn Beschleunigung das Problem ist, dann ist Resonanz vielleicht die Lösung“, fasst Hartmut Rosa seine zentrale Botschaft gleich im ersten Satz zusammen.<sup>19</sup> Diese Aussage macht jedoch erst im Zusammenhang mit anderen Veröffentlichungen Sinn, wenn es darum geht, die Frage nach einem gelingenden Leben in Zeiten der Beschleunigung zu beantworten. Resonanz – das steht für Beziehung: Beziehung

---

<sup>18</sup> Echoortung bei Tieren, auch Biosonar genannt, ist eine von Tieren angewandte Sonderform der Echoortung. Sie dient der Orientierung eines Tieres im Raum, indem es aktiv Schallwellen aussendet, und anschließend das Echo aufnimmt und auswertet. (Zahnwale, Fledermäuse)

<sup>19</sup> Hartmut Rosa, *Resonanz - Eine Soziologie der Weltbeziehung*

Berlin: Suhrkamp Verlag, 2016.

Kay Hoffman, Das Integrale Mysterium 2022  
*Die Zukunft liegt in ihrer Resonanz*

zur Welt, die von Subjekten als Resonanz erlebt wird. Resonanz ist dabei kein Zustand, der ständig vorherrschen kann, sondern die Erfahrung einer auf uns antwortenden Welt, die unter förderlichen Umständen auftreten kann.

Der von Rosa Hartmut Rosa gewählte Begriff der Resonanz, der hier eine Beziehung zwischen Subjekt und Welt in psychosozialer Hinsicht charakterisieren soll, ist dem Physikalischen entlehnt, wo er die gegenseitige Beeinflussung zweier Körper durch ihre Schwingungen bedeutet, so dass sich ihre Wellenlänge (ihre Frequenz) aneinander angleicht. In der Alltagssprache hat es sich schon lange durchgesetzt, von subjektiven bzw. intersubjektiven Erlebnis-Einheiten als „Schwingungen“ (englisch: *vibes*, die Kurzform für *vibrations*) auszugehen und etwa von „gleicher Wellenlänge“ zu sprechen, wenn sich zwei Menschen aufeinander einschwingen und einstimmen, ohne auch nur ein Wort zu wechseln. Wie zwei gleichschwingende Pendel schwingen Gehirne im Gleichtakt.<sup>20</sup>

So wie im physikalischen Experiment zwei Pendel ihre Frequenzen synchronisieren, sofern der sie verbindende Körper beweglich genug ist, um die Schwingungen auch übertragen zu können, können auch Subjekt und Welt sich einschwingend „aufeinander antworten“. Der Zustand ist der einer Synchronisation, in Englisch: *to be in sync*, und typisch für Liebende. Bei sozialen Interaktionen muss der soziale Raum zwischen den interagierenden Subjekten so beschaffen

---

<sup>20</sup> *Bei sozialer Interaktion schwingen die Gehirne im Gleichtakt.*

Die gemeinsame Aktivität von Nervenzellen im Gehirn erzeugt elektrische Schwingungen... <https://www.nzz.ch/wissenschaft/bei-sozialer-interaktion-schwingen-die-gehirne-im-gleichtakt->

Kay Hoffman, Das Integrale Mysterium 2022  
*Die Zukunft liegt in ihrer Resonanz*

sein, dass die emotionalen, sozialen, körperlichen und psychischen Äußerungen des Subjekts überhaupt „verstanden“ werden, das heißt: als sinnvolle Botschaften „ankommen“. Dazu braucht es eine Umwelt, die einen Rahmen zu Verfügung stellt, innerhalb dessen die Botschaft „passt“. Eine solche „Passung“, ein Zusammenpassen von individuellen Dispositionen<sup>21</sup> und den Verhältnissen, ist dann gegeben, wenn sich eine „Form der Bezugnahme etabliert und stabilisiert“, die Resonanzerfahrungen „immer wieder möglich macht“.<sup>22</sup>

Die Basis für die Möglichkeit von Resonanzerfahrung ist neben einer Welt, die aufgrund ihrer Struktur überhaupt antwortfähig ist, ein „Resonanzvertrauen“: Die Hoffnung, die Dinge zum „Sprechen“ bringen zu können, kann nur entstehen auf der Basis von Selbstwirksamkeitserfahrungen. Hartmut Rosa nennt ein Beispiel: Wer die Welt bisher im Wesentlichen als feindlich zurückweisend erfahren hat, neigt dazu, alles Fremde als weitere Bedrohung zu sehen, Xenophobie etwa sei daher das Ergebnis einer „*predominant repulsiven Welterfahrung*“.<sup>23</sup>

Hartmut Rosa, im Hochschwarzwald aufgewachsen, wo er

---

<sup>21</sup> *Disposition*: Bezeichnung für eine individuell (s. Individuum) unterschiedliche, relativ dauerhaft wirkende Bereitschaft, auf bestimmte Umweltbedingungen mit bestimmten Verhaltensweisen (s. Verhalten), Symptomen oder anderen Eigenarten zu reagieren. (Psychologie, Fachgebärdenlexikon)

<sup>22</sup> Ulrich Schacht Schneider, Rezension: *Resonanz - Eine Soziologie der Weltbeziehung*

<sup>23</sup> S.o.

Kay Hoffman, Das Integrale Mysterium 2022  
*Die Zukunft liegt in ihrer Resonanz*

Hochalemannisch sprach und in der kleinen evangelischen Gemeinde Orgel spielte und gelegentlich noch spielt, engagiert sich unter anderem in der Pädagogik<sup>24</sup>, und legt eine praxisbezogene Handlungsanleitung in spätmodern beschleunigten Zeiten vor.<sup>25</sup>

Wie kommt es zu dieser globalen Beschleunigung? Die sich potenzierende Dynamisierung gesellschaftlicher Verhältnisse, gerne unter dem Stichwort „Globalisierung“ erfasst und erklärt, wie dies vor allem in der jüngsten politischen und digitalen Welle der Beschleunigung versucht wurde, hängt mit den technischen Geschwindigkeitssteigerungen des Transports, der Kommunikation oder der Produktion zusammen, deren zunächst befreiende und befähigende Wirkung in der Spätmoderne in ihr Gegenteil umzuschlagen drohe, so dass sich die Erfahrung von Zeit und Geschichte individuell wie kollektiv verändert und an die Stelle einer gerichteten Vorwärtsbewegung, die als Fortschritt positiv bewertet wird, die Wahrnehmung einer gleichsam bewegungslosen und in sich erstarrten Steigerungsspirale tritt, die zur Folge Stagnation und Resignation und damit „keine Zukunft“ hat.

Die Geschichte der Moderne sei gleichzeitig die Geschichte von Beschleunigung.<sup>26</sup> Aufgrund des Zeitgewinns durch

---

<sup>24</sup> Hartmut Rosa, Wolfgang Endres: *Resonanzpädagogik. Wenn es im Klassenzimmer knistert.* 2016

<sup>25</sup> Hartmut Rosa, *Beschleunigung. Die Veränderung der Zeitstrukturen in der Moderne* 2005

<sup>26</sup> Hartmut Rosa, *Weltbeziehungen im Zeitalter der Beschleunigung.* Suhrkamp, Berlin 2012

Hartmut Rosa, *Beschleunigung und Entfremdung – Entwurf einer*

technischen Fortschritt entstehe eine Zeitnot und kein Zeitgewinn, die Vielzahl der Möglichkeiten führt dazu, dass ein Mensch die ihm gegebenen Möglichkeiten nicht mehr im Laufe seines Lebens ausschöpfen kann: Die „Steigerungsrate übersteige die Beschleunigungsrate“, bereits das gerade Erlebte sei nicht mehr *up to date*. Kein Mensch darf oder kann sich da ausruhen und sich zufriedengeben, sonst muss er mit einem Verlust oder Nachteil rechnen. Das Tempo, mit dem sich die Beschleunigung verselbständigt, verhindert jede Möglichkeit, darauf zu reagieren, zu „antworten“, Verantwortung dafür zu übernehmen. Dem Menschen entziehen sich die Steuerungsmöglichkeiten seines eigenen Lebens und seiner Verortung in der Welt. In der Welt herrscht eine zunehmende Desynchronisation.<sup>27</sup>

Mit seiner Resonanztheorie stellt Rosa ein Gegenkonzept zur „Entfremdung“ vor, indem er alltägliche Erfahrungen „resonanter“ Weltbeziehung zum Kriterium eines gelingenden Lebens erhebt. In Fortführung einer Kritischen Theorie sieht Rosa sich hier in der Tradition Erich Fromms.<sup>28</sup>

Eine deutliche Konturierung erfährt die Resonanztheorie jedoch durch die Einführung des Begriffs der *Unverfügbarkeit*, vom evangelischen Theologen Rudolf Bultmann in

---

*kritischen Theorie spätmoderner Zeitlichkeit*. Suhrkamp, Frankfurt am Main 2013

<sup>27</sup> Ulf Bohmann, Henning Laux, Hartmut Rosa: *Desynchronisation und Populismus. Ein zeitsoziologischer Versuch über die Demokratiekrise am Beispiel der Finanzmarktregulierung*. In: *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie*. Band 70, 2018

<sup>28</sup> *Die Quelle aller Angst und die Nabelschnur zum Leben: Erich Fromms Philosophie aus resonanztheoretischer Sicht*. (Erich-Fromm-Lecture anlässlich der Erich-Fromm-Preisverleihung 2018 an Hartmut Rosa)

Kay Hoffman, Das Integrale Mysterium 2022  
*Die Zukunft liegt in ihrer Resonanz*

den 1930er Jahren im Kontext einer existentiellen (anstatt objektivierend-feststellenden) Rede von Gott geprägt, Rosa dazu dient, eine soziologisch orientierte „Kritik der Verfügbarkeit“ zu formulieren.<sup>29</sup>

Wenn das zentrale Bestreben der Moderne der Vergrößerung der eigenen Reichweite, des Zugriffs auf die Welt gilt, dann führt dies dazu, dass diese verfügbare Welt zwar eine übersteigerte *Resonanzsensibilität*, ja, geradezu eine Sucht nach Resonanz auslöst (man denke an die Abhängigkeit von *Klicks* und *Likes* bei Facebook), die Entfremdung in der Gesellschaft letztlich aber fortschreitet und die Fähigkeit ebenso wie das Bedürfnis nach Begegnung im Sinne Bubers abnimmt. Dagegen setzt Rosa die „Resonanz“ und setzt all seine Hoffnung darauf, das Prinzip Resonanz möge als gelingende Weltbeziehung das leisten, was in der Mystik das ANDERE genannt wird und als solches sich durch Unverfügbarkeit von einer verfügbar gemachten Welt absetzt. Sich einzulassen darauf garantiert nicht das Funktionieren – das ist das Mystische.

*Nicht wie die Welt ist, ist das Mystische, sondern dass sie ist.*  
“ — Ludwig Wittgenstein, Logisch-Philosophische Abhandlung (Tractatus logico-philosophicus). Satz 6.44.

Im Tagebuch Wittgensteins findet sich die Notiz: *„An einen Gott glauben, heißt die Frage nach dem Sinn des Lebens verstehen. An einen Gott glauben, heißt sehen, dass es mit*

---

<sup>29</sup> Hartmut Rosa, *Unverfügbarkeit* (suhrkamp 2020)



Kay Hoffman, Das Integrale Mysterium 2022  
*Die Zukunft liegt in ihrer Resonanz*

*den Tatsachen der Welt noch nicht abgetan ist“.*<sup>30</sup>

In Bezug auf das mystisch Unfassbare, ANDERE, muss an dieser Stelle hinzugefügt werden, dass große theologische Denker wie Nikolaus von Kues das ANDERE in Bezug auf das dachten, und genau dieses Denken einen Übergang vom Spätmittelalter zur Neuzeit ankündigte.<sup>31</sup>

Das Andere ist als das *Nichtandere* in der Welt. Es gehört zur Welt. Kann man dazu Beziehung aufnehmen? Kann diese Art von Beziehung zu einer Resonanz führen, die einer nicht-verfügbaren Welt wieder als Ort der Verwirklichung ihren Sinn gibt? Reicht Resonanz allein aus, um sie als Mittel zum Zweck einer gelungenen Weltbeziehung in einem soziologisch gerahmten Beziehungsmodell einzusetzen? Reicht es, sich resonierend auf Fremdes, Irritierendes einlassen, auf all das, was sich außerhalb unserer kontrollierenden Reichweite befindet, reicht es, dass das Ergebnis dieses Prozesses sich nicht vorhersagen oder planen lässt, daher dem Ereignis der Resonanz immer auch ein Moment der Unverfügbarkeit

---

<sup>30</sup> Christian Modehn, *Von den Tatsachen zur Mystik*  
*Einige Hinweise, von Ludwig Wittgenstein inspiriert.*

<sup>31</sup> *Non aliud*, das Nichtandere, ist symbolischer Name Gottes, den Nikolaus von Kues so erläutert: Alles Geschaffene ist ein je andres, dies *oder* das. Gott steht als unendliche Ursprungseinheit in absoluter einfacher Identität über aller Andersheit. Als dieses ist Gott die Wesen gebende, Identität verleihende Macht, durch die ein jedes Seiende nichts andres als es selbst ist: «*Non aliud est non aliud quam non aliud*» (Das Nichtandere ist nichts anderes als das Nichtandere) ist die Definition, die sich selbst definiert. Als solche ist sie Symbol der göttlichen Dreieinigkeit, in welcher die Dreiheit der Personen keine Verschiedenheit des Wesens bedeutet. (Gerda Bredow, Historisches Wörterbuch Online, *Non aliud*)

Kay Hoffman, Das Integrale Mysterium 2022  
*Die Zukunft liegt in ihrer Resonanz*

eignet? Hier muss ich die Resonanztheorie Rosas verlassen und von einer kritischen Theorie im Rahmen der Soziologie<sup>32</sup> den Übergang zu einer Integralen Anthropologie finden.

Von der Anschauung zum Anschauungsmodell, von der Theorie zu einer Praxis übergehend, die sich an einem Modell orientiert - ein Resonanzmodell für die Zukunft, das möchte ich in eine Form bringen, die praxisbezogen jeweils vor Ort inszeniert werden kann. Was bedeutet: „für die Zukunft“?

Es bedeutet, dass die Resonanz der Gegenwart Einfluss hat

---

<sup>32</sup> Als *Kritische Theorie* wird eine Gesellschaftstheorie aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts bezeichnet, die von Hegel, Marx und Freud inspiriert ist und deren Vertreter (vornehmlich Max Horkheimer, Theodor W. Adorno, Herbert Marcuse und der Sozialpsychologe Erich Fromm) auch unter dem Begriff *Frankfurter Schule* zusammengefasst werden. Gegenstand der Theorie ist die ideologiekritische Analyse der bürgerlich-kapitalistischen Gesellschaft, das heißt: die Aufdeckung ihrer Herrschafts- und Unterdrückungsmechanismen und die Hinterfragung ihrer Ideologien, mit dem Ziel einer vernünftigen Gesellschaft mündiger Menschen. Ihr Anspruch ist, die Totalität der gesellschaftlichen Verhältnisse und die Notwendigkeit ihrer Veränderung theoretisch darzulegen. Ihre Begriffe beschreiben, was ist, und antizipieren, was sein soll oder sein könnte. Wenn *Theorie* in diesem Verständnis als eine Form der *Praxis* begriffen wird – „Denken ist ein Tun“ (Adorno) –, heißt das: Mit der theoretischen Aufklärung werden die gesellschaftlichen Verhältnisse entschleiern, und mit dem neuen Blick auf sie beginnt die verändernde Praxis im Bewusstsein der aufgeklärten Menschen.  
[de.wikipedia.org/wiki/Kritische\\_Theorie](https://de.wikipedia.org/wiki/Kritische_Theorie)

Kay Hoffman, Das Integrale Mysterium 2022  
*Die Zukunft liegt in ihrer Resonanz*

auf eine Zukunft, mit der die Gegenwart resonierend in Wechselwirkung steht.

Es bedeutet, dass die Arbeit an der Zukunft eine Arbeit an der Gegenwart ist, wobei in einem Modell alle Bereiche des Gegenwärtigen abgebildet sein sollen, mit denen sich in Resonanz treten lässt.

Das ist der Anspruch, der sich mit der Ganzheitlichkeit dieses integralen Modells verbindet. Auch hier spielt die Unverfügbarkeit eine Rolle, aber nicht die, dass sie dem Berechenbaren in der Welt entgegengesetzt wird, sondern dass sie die Voraussetzung schafft, in einer Erweiterung des Bewusstseins sich mit dem Unberechenbaren zu beschäftigen.

Und hier kommt die Person ins Spiel.  
Ihr kommt eine zentrale Rolle zu.

Der Mensch als eigenes Wesen ist ein schwingendes System, das auf einer Einheit, einem wechselseitigen Zusammenhang natürlicher und sozialer Beziehungsfelder in materiell-praktischer und in psychischer Hinsicht beruht: das macht seine „biopsychosoziale Einheit“ aus, die darin besteht, dass sich die Felder wechselseitig voraussetzen, sich zu organischer Ganzheit zusammenfügen, indem sie sich durchdringen, und so zu einem jeweils bestimmten spezifisch menschlichen Charakter verschmelzen: das ist eine Person mit einer bestimmten, prägenden Eigenschaft, die im Rollenspiel verkörpert wird. Der Begriff der „Persona“<sup>33</sup> zeigt wie das Durchdringen und das Durchdrungensein einander

---

<sup>33</sup> Persona (von lat. *personare* = hindurchtönen)

Kay Hoffman, Das Integrale Mysterium 2022  
*Die Zukunft liegt in ihrer Resonanz*

bedingen: Die Stimme der Person hinter der Maske tönt durch die Maske hindurch. Die *Persona*<sup>34</sup> ist, im Gegensatz zur Person „nur Maske“, während die Person als sichtbarer Ausdruck einer *Einheit des Bewusstseins, des Denkens, Wollens und Handelns*<sup>35</sup> das verkörpert, worauf Einheit als Ergebnis einer authentischen Integration beruht. Die Maske, die das Sichtbare des Gesichts verbirgt, also unsichtbar macht, macht ein Geheimnis aus der Person, die hinter der Maske steht.

Das Geheimnisvolle der Person besteht in dem Geheimnis, was es sein kann, dieses Etwas, das das Sichtbare durchdringt und sich im Sichtbaren auswirkt, ohne selbst sichtbar zu werden. Es ist naheliegend, von einer Substanz oder einer Essenz zu reden.<sup>36</sup> Das Verhältnis selbst zwischen Sichtbarem

---

<sup>34</sup> Die Persona " ist, wie ihr Name sagt, nur eine Maske der Kollektivpsyche, eine Maske, die Individualität vortäuscht, die andere und einen selber glauben macht, man sei individuell, während es doch nur eine gespielte Rolle ist, in der die Kollektivpsyche spricht." (C.G. Jung (1928, 2. Aufl. 1934): *Die Beziehungen zwischen dem Ich und dem Unbewussten*).

<sup>35</sup> Das Lehnwort Person stammt vermutlich aus dem altgriechischen Wort für das „was man sehen kann“, also Gesicht, Antlitz oder sichtbare Gestalt des Menschen (altgriechisch πρόσωπον *prosonon*, Maske, Fassade) wo die Einheit des Bewusstseins, des Denkens, Wollens und Handelns ihren Ausdruck findet.  
([de.wikipedia.org/wiki/Person](https://de.wikipedia.org/wiki/Person))

<sup>36</sup> Der Begriff Person entfaltetete sich während der trinitarischen und christologischen Diskussionen des 4. und 5. Jahrhunderts: Es ging darum, Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen dem Logos/*Verbum* und Gott Vater festzulegen, wobei Christus als das Fleisch gewordene Wort und Gott Vater (als wortlose Matrix jenseits aller

Kay Hoffman, Das Integrale Mysterium 2022  
*Die Zukunft liegt in ihrer Resonanz*

und Unsichtbarem wurde zum Geheimnis. Womit trete ich, der Neuankömmling, also in Resonanz? Mit dem Sichtbaren oder dem Unsichtbaren?

Und wieder komme ich als Ich ins Spiel, als Person.<sup>37</sup>

Als Person will ich nun das Spielfeld betreten.<sup>38</sup>

---

Worte zu denken) als verschiedene „göttliche Personen“ definiert wurden. Komplementiert wurde diese Dualität durch den Heiligen Geist, der mehr als Energie denn als Essenz wahrgenommen, eine unsichtbare Trinität verwirklichte.

<sup>37</sup> *Person* im *philosophischen Sinn* wird als das Wesen des Menschseins vor dem Hintergrund des abendländischen Denkhorizonts gesehen: Dem Menschen als Person wird eine gewisse Freiheit der Entscheidung und Verantwortlichkeit für sein Handeln zugeschrieben. In der klassischen Philosophie ist die Definition des Boethius der Ausgangspunkt des Verständnisses vom Menschen als Person: Sie ist die unteilbare individuelle“) Substanz rationaler (vernünftiger) Natur (*Persona est rationalis naturae individua substantia*). Danach liegt der Erscheinung des Menschen als denkendem Lebewesen ein sinnlich nicht wahrnehmbarer, das heißt metaphysischer Wesenskern zugrunde. „Person“ in diesem Sinne wurde in der mittelalterlichen Philosophie dann öfter mit dem Begriff „unsterbliche Seele“ identifiziert. In der christlichen Religion steht der Begriff der Person sogar für eines der zentralen Wesensmerkmale Gottes. Immanuel Kant unterschied deutlich zwischen dem Begriff der Person als Vernunftwesen und der „unsterblichen Seele“ als reinem Vernunftbegriff. „*Person ist dasjenige Subjekt, dessen Handlungen einer Zurechnung fähig sind.*“ Eine Person ist „*keinen anderen Gesetzen, als denen, die sie (entweder allein oder wenigstens zugleich mit anderen) sich selbst gibt, unterworfen [...].*“

<sup>38</sup> Jörg Noller in *Online Encyclopedia Philosophy of Nature*:  
"In der Geschichte der Philosophie lassen sich drei Paradigmen [der

Kay Hoffman, Das Integrale Mysterium 2022  
*Die Zukunft liegt in ihrer Resonanz*

Ich durchschreite die vorgesehenen Schritte von 1 – 5  
Als Person habe ich das Recht, ein Wort zu sprechen und  
dadurch Stellung zu nehmen. Als Person und damit als  
resonierendes Wesen, darf ich mit einer Antwort rechnen,  
also mit einer Reaktion auf meine Positionierung, auf mein  
Wort, das nicht gesprochen/ausgesprochen worden sein  
muss, um zu wirken. Als Person bin ich eingebettet in ein  
System, in einen Zusammenhang, der meine Belange als  
Person überschreitet und zugleich diese beeinflusst. Als  
Person, d.h. als resonierendes System bin ich diesem Einfluss  
unterworfen, ob ich will (mir dessen bewusst bin) oder nicht.

---

Bestimmung einer Person] unterscheiden: (1) Die ontologische  
Bestimmung der Person als „einer vernünftigen Natur individuelle  
Substanz“ (Boethius). (2) Die selbstbewusstseinstheoretische  
Bestimmung der Person als ein Wesen, das „sich selbst als sich  
selbst betrachten kann“ (John Locke). (3) Die moralphilosophische  
Bestimmung der Person als „Zweck an sich selbst“ (Immanuel Kant).  
*"Person ist dasjenige Subjekt, dessen Handlungen einer  
Zurechnung fähig sind. Die moralische Persönlichkeit ist also nichts  
anderes als die Freiheit eines vernünftigen Wesens unter  
moralischen Gesetzen (die psychologische aber bloß das Vermögen,  
sich der Identität seiner selbst in den verschiedenen Zuständen  
seines Daseins bewußt zu werden); woraus dann folgt, daß eine  
Person keinen anderen Gesetzen als denen die sie (entweder allein  
oder wenigstens zugleich mit anderen) sich selbst gibt, unterworfen  
ist." - Sache ist ein Ding, was keiner Zurechnung fähig ist. Ein jedes  
Objekt der freien Willkür, welches selbst der Freiheit ermangelt,  
heißt daher Sache (res corporalis)", MS Einl. IV (III 26 f.).*  
— Person, d. h. "ein Wesen, welches Rechte hat".

Kay Hoffman, Das Integrale Mysterium 2022  
*Die Zukunft liegt in ihrer Resonanz*

Als Person jedoch habe ich das Recht, und nicht nur das Recht, sondern auch die Fähigkeit, mich bewusst dieser Einflussosphäre zu entziehen, das heißt, bewusst eine Grenze zu ziehen, abzuschalten. Das mag zwar schwierig sein, aber nicht unmöglich. Genauso schwierig aber nicht unmöglich mag es vorzustellen sein, dass es etwas gibt, was darüber hinaus wirksam ist und alles, was es gibt, umfasst und verwandelt als ein integrales.

DAS EINE / DIE EINHEIT = 1, These  
DAS ANDERE (Antwort) = 2, Antithese  
Wort + Antwort,  $1 + 2 = 3$  NEUE EINHEIT  
SYNTHESE / Verantwortung im  
RESONANZFELD, – verweigern, austreten  
= 4 DAS ABSURDE im Übergang zu 5



**5**

DAS GANZ ANDERE = DAS INTEGRAL  
SYNTHESE: EINE NEUE GRÖSSERE EINHEIT

## DAS UMFASSENDE ist das UMGREIFENDE<sup>39</sup> EINE NEUE WIRKLICHKEIT?

### DAS NICHTANDERE

Das *non aliud* des Nikolaus von Kues  
*non aliud:*  
Das Eine und das Andere  
durchströmt  
von einer Energie (*energeia*)  
als wirkende Kraft

Bei Nikolaus von Kues steht *Gott* als symbolischer Name für die unendliche *Ursprungseinheit*. Diese vereinigt in sich, als absolute, einfache Identität, alle Andersheit und nährt sie zugleich aus einem göttlichen Wirken, das in der Mystik der

---

<sup>39</sup> *Das Umgreifende* bezeichnet nach Karl Jaspers das alles umfassende Sein im Unterschied zu dem innerweltlich je bestimmten und begrenzten Seienden. Obwohl an sich eines, erscheint es dem begrifflichen Denken in sieben gleichursprüngliche Weisen zerfallen: Dasein, Bewusstsein überhaupt, Geist, Existenz, Welt, Transzendenz und Vernunft. Sie sind der ungegenständliche umgreifende Ursprung, aus dem alles Gegenständliche als Erscheinung hervortritt. Nach Jaspers eigenem Verständnis soll die Lehre vom Umgreifenden ein »Grundwissen« darstellen, das jedem philosophischem Denken zugrunde gelegt werden kann und somit eine kommunikative Funktion ausübt. Metzler Lexikon Philosophie, *Das Umgreifende*



Kay Hoffman, Das Integrale Mysterium 2022  
*Die Zukunft liegt in ihrer Resonanz*

Mechthild von Magdeburg als ein Fließen<sup>40</sup> beschrieben wird. Als dieses ist Gott die Wesen gebende, Identität verleihende Macht, durch die ein jedes Seiende nichts anderes als es selbst ist: «*Non aliud est non aliud quam non aliud*» Diese wirksame, Wirklichkeit schaffende, Verwirklichung ermöglichende Kraft will ich in Worten beschreiben, deren Bedeutung nicht auf den mystischen oder theologischen Kontext beschränkt bleiben. Ich setze bei Jaspers<sup>41</sup> und seinem Begriff des *Umgreifenden an*:

---

<sup>40</sup> Mechthild von Magdeburg, *Das fließende Licht der Gottheit*. Mechthild (1207 – 1282) hatte nach eigener Aussage mit zwölf Jahren ihre erste mystische Gotteserfahrung: Als sie alleine war, wurde sie „in überaus seligem Fließen vom heiligen Geiste begrüßt... „

<sup>41</sup> In der Philosophiegeschichte ist die unbedingte Realität des Umgreifenden unter sehr verschiedenen Aspekten beschrieben und benannt worden als Atman (das innere, unvergängliche Selbst) und Brahman (Weltgrund) in der altindischen Philosophie, als Tao in der altchinesischen Philosophie, als Logos, Unendliches, Wasser, Feuer, Luft, Sein und Gott bei den Vorsokratikern, als Kern der sittlichen Persönlichkeit bei Sokrates, als 'Idee des Guten' bei Platon, als 'unbewegter Beweger' bei Aristoteles, als 'das Eine' bei Plotin, als Gott oder Substanz bei Spinoza, als absolutes Ich bei Fichte, als Gott bei Jacobi, als absolute Indifferenz von Subjekt und Objekt und als Gott bei Schelling, als Geist, Weltgeist oder absoluter Begriff bei Hegel, als das 'Umgreifende' bei Jaspers, als transzendente intersubjektivität bei Husserl und als das Sein des Menschen bei Heidegger - das Philosophieren ist ein Denken aus dem Ganzen und immer neu versucht, diesen Durchbruch zum Einigen und zum Ganzen zu schaffen. *Das Umgreifende, das ich bin, umgreift gleichsam das Umgreifende, das das Sein selber ist, und wird zugleich von diesem umgriffen. Dieses Sein heißt »Welt« in den ersten drei Polaritäten und ist hier als Umwelt, als Gegenständlichkeit des Wißbaren, als Idee. Es heißt in der vierten*

Das Umgreifende ist das, was sich ankündigt. Insofern ist es als ein Phänomen zu beschreiben, das auf Resonanz und resonante Systeme angewiesen ist. Das Umgreifende ist indirekt gegenwärtig, indem das Zuschreiten auf den Horizont als ein Überschreiten, ein Zuschreiten auf das Umgreifende zu wahrgenommen wird.<sup>42</sup>

In der Aufstellung der sich von 1 – 5 zu Synthesen erweiternden Einheiten, die jeweils ihren eigenen Horizont und ihre Grenze besitzen, die das Überschreiten erst ermöglicht, in der räumlich inszenierten Aufstellung mag es gelingen, diese gedachten Einheiten als geistige Räume zu durchschreiten und sich als das resonierende System

---

*Polarität »Transzendenz«.*“

(Karl Jaspers, Der philosophische Glaube 1948)

<sup>42</sup> *Dieses Sein, das weder (immer verengender) Gegenstand noch ein in einem (immer beschränkenden) Horizont gestaltetes Ganzes ist, nennen wir das Umgreifende. Das Umgreifende ist also das, was sich immer nur ankündigt – im gegenständlich Gegenwärtigen und in den Horizonten –, das aber nie Gegenstand und Horizont wird. Es ist das, was nicht selbst, sondern worin uns alles andere vorkommt. Es wird nur indirekt gegenwärtig, indem wir in ihm auf jeden Horizont zuschreiten und ihn überschreiten.*

*Innerhalb eines jeden Horizonts erfassen wir die Dinge geradezu als diese jeweils bestimmten Gegenstände, die doch nicht nur das sind, als was sie unmittelbar erscheinen, sondern durch das Umgreifende von ihm her transparent werden.*

*Das Umgreifende ist das, worin alles Sein für uns ist; oder es ist die Bedingung, unter der es eigentliches Sein für uns wird. Es ist nicht alles als die Summe des Seins, sondern ist das für uns ungeschlossen bleibende Ganze als der Grund des Seins.*

(Karl Jaspers, *Von der Wahrheit*, 2. Aufl. 1958)

Kay Hoffman, Das Integrale Mysterium 2022  
*Die Zukunft liegt in ihrer Resonanz*

genannt *Person* auf eine jeweils neue geistige Umgebung einzustimmen, um auch diese Gestimmtheit durch eine geistige Öffnung aufzubrechen und sich dem Ungewissen auszusetzen.

*Chiffren* begleiten auf dem Weg ins Umgreifende. Sie bereiten den Prozess vor, mit dem Vieldeutigen, dem Unberechenbaren, Ungewissen in Resonanz gehen zu können. Karl Jaspers verweist auf diese Art der Annäherung an die Transzendenz als das *Lesen der Chiffren*.<sup>43</sup> Chiffren, so gesehen und gebraucht, sind nach Jaspers Mittel der Kommunikation, und um Kommunikation geht es bei der Wahrheit. Die Suche nach Wahrheit selbst ist

---

<sup>43</sup> *Chiffren sind vieldeutige Zeichen, die dem Menschen, der wahrhaftig nach dem sucht, was er selbst sein und wofür er leben will, auf Transzendenz hinweisen können. (Karl Jaspers, Die Chiffren der Transzendenz, Neuauflage Juli 2011. Die letzten acht Vorlesungen von Karl Jaspers, gehalten 1961)*  
*Chiffren sind Sprache der Wirklichkeit der Transzendenz, nicht die Transzendenz selber. Sie sind schwebend, vieldeutig, nicht allgemeingültig. Ihre Sprache ist nicht hörbar für unseren Verstand, sondern nur für uns als mögliche Existenz. (Chiffren der Transzendenz. Hrsg. v. Hans Saner, München 1970, S.97)*  
*Wir leben in der Welt der Chiffren, in der sich uns zeigen soll, was eigentlich ist, aber sich nicht zeigt, sondern in unendlich sich abwechselnden Bedeutungen bleibt. Chiffren sind gleichsam eine Sprache der Transzendenz, die als von uns hervorgebrachte Sprache doch von dort zu uns dringt. Die Chiffren sind objektiv: in ihnen wird etwas gehört, was dem Menschen entgegenkommt. Die Chiffren sind subjektiv: der Mensch schafft sie nach seiner Vorstellungsweise, Denkungsart, Auffassungskraft. Chiffren sind in der Subjekt-Objekt-Spaltung objektiv und subjektiv zugleich. (Karl Jaspers, Kleine Schule des philosophischen Denkens 1965, S. 132f.)*

Kay Hoffman, Das Integrale Mysterium 2022  
*Die Zukunft liegt in ihrer Resonanz*

Kommunikation, die Suche ist, soweit könnte man gehen und behaupten wollen, ein Versuch, Resonanz herzustellen in einem Bereich, in dem es sich die Ratio dies verbietet.

Wenn es jedoch um Wahrheit geht, so verrät die Wortherkunft mehr darüber, wie Wahrheit entsteht: Wahrheit gründet sich auf Vertrauen, Treue, Zustimmung.<sup>44</sup>  
*Wahrheit ist, was uns verbindet.*<sup>45</sup>

Das höchste göttliche Bewusstsein ist keine Abstraktion. Dieses Bewusstsein will sich konkretisieren, getrieben von einer Kraft, einer Energie, einer Dynamik, die schöpferisch wirkt. Eine Verbindung zum *conatus* (Drang, Streben,

---

<sup>44</sup> Wahrheit ist als Abstraktum zum Adjektiv „wahr“ gebildet, das sich aus dem indogermanischen Wurzelnamen (ig.) \*wēr- „Vertrauen, Treue, Zustimmung“ entwickelt hat. (Eintrag „wahr“ in: Kluge. Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache)

<sup>45</sup> *Wahrheit ist, was uns verbindet* – KARL JASPERS' KUNST ZU PHILOSOPHIEREN. Herausgegeben von Reinhard Schulz, Giandomenico Bonanni, Matthias Bormuth 2019  
*Historisch ist es ein Zitat, das auf Nietzsche zurückgeht und das Jaspers in einem Briefwechsel mit Hannah Arendt benutzt hat. Es zielt auf einen Kerngedanken seiner Philosophie ab, nämlich dass Kommunikation zwischen Menschen entscheidend ist. Und dass die intime, vertraute Kommunikation zweier, dreier vertrauter Menschen wichtig ist, um ihre eigentlichen Gedanken und philosophischen Zielsetzungen zu klären. Für Jaspers wie Arendt war entscheidend: Die Werte, Normen oder Wahrheiten, die Menschen finden, entstehen im Gespräch zwischen Einzelnen – aber auch in dem Gespräch, dass ich mit mir selbst führe, und in der Möglichkeit, mit Menschen, die schon lange verstorben sind, über ihre Bücher „ins Gespräch zu kommen“.* (Matthias Bormuth)

Kay Hoffman, Das Integrale Mysterium 2022  
*Die Zukunft liegt in ihrer Resonanz*

Anstrengung) bei Spinoza mag sich ergeben. *Conatus* kann auch übersetzt als „Versuch, Wagnis“ und somit als Anspruch und Herausforderung verstanden werden.

Die gegenwärtige Vision einer Integralen Spiritualität bestimmt die Möglichkeiten, die die Zukunft uns zukommen lässt, wenn sie als solche auch wahrgenommen – im doppelten Sinne: sowohl aufgenommen als auch umgesetzt werden, so dass sich die Vision schon jetzt zu verwirklichen beginnt – was rückwirkend von der Zukunft her gedacht im Denken sich zu einer zukünftigen Notwendigkeit ausformt.<sup>46</sup>

---

<sup>46</sup> Über Integrale Spiritualität: *Die Menschen, die sich künftigen Möglichkeiten öffnen, stehen am Anfang eines neuen Zeitalters der Entwicklung, die zu einer neuen und umfassenderen Synthese führt...Eine Menge neuen Materials strömt in uns ein. Wir müssen nicht nur die Einflüsse der großen theistischen Religionen Indiens und der Welt verarbeiten und uns der Bedeutung für die Neu-Entdeckung des Buddhismus stellen, sondern auch den machtvollen, aber begrenzten Erkenntnissen der modernen Wissenschaft Rechnung tragen. Überdies tritt die weit entfernte unbestimmbare Vergangenheit, die tot zu sein schien, mit dem Aufblitzen vieler, für das menschliche Bewusstsein verloren geglaubter lichtvoller Geheimnisse wieder hinter dem Schleier hervor. All dies deutet auf eine neue, reichere und umfassendere Synthese hin. Eine Neuausrichtung und umfassende Harmonisierung unserer Errungenschaften ist eine intellektuelle wie spirituelle Notwendigkeit für die Zukunft.* (Sri Aurobindo: *Essays On The Gita*, Pondicherry 1970, S. 8)

*.... Doch lasse weltliche Klugheit dir nicht allzu nah ins Ohr flüstern, denn es ist die Stunde des Unerwarteten, des Unberechenbaren, des Unermesslichen. Wäge nicht die Macht des Atems mit deinen unzulänglichen Instrumenten, sondern habe Vertrauen und gehe voran. Vor allem halte deine Seele, sei es auch nur für eine Weile, frei vom Lärm des Egos...* (aus: Sri Aurobindo: *Die Stunde Gottes*)

Kay Hoffman, Das Integrale Mysterium 2022  
*Die Zukunft liegt in ihrer Resonanz*

Von Einheit zu größerer Einheit sich aufschwingend  
vergrößert sich zugleich die Vielfalt der möglichen  
Erlebnisweisen, der Phänomene, ihrer Wahrnehmung.

Wie ist das zu begreifen, begrifflich zu fassen?

Eine vieldeutige Eindeutigkeit, eine eindeutige Vieldeutigkeit  
fordert das Denken heraus, sowohl das Viele wie auch das  
Eine zu bedenken, ohne sich auf eine fixierte Deutung  
festzulegen, also das Denken seiner analysierend deutenden  
Funktion zu entheben und das Denken selbst freizugeben,  
atmend mitschwingend durch einen Schwingungsraum  
schweifen zu lassen. Die Macht des Atems erweitert die  
Reichweite des Bewusstseins und schafft Resonanzen, wo  
eben noch keine denkbar waren.

*Wäge nicht die Macht des Atems mit deinen unzulänglichen  
Instrumenten, sondern habe Vertrauen und gehe voran.*  
(Sri Aurobindo: *Die Stunde Gottes*)

Aber wer wird hier angesprochen, herausgefordert, ermutigt?  
Wer ist es, der von Einheit zu Einheit übergehend sich dessen  
bewusst wird, dass es im Wandel eine Konstante gibt, wenn  
nicht die *Person*?<sup>47</sup> Welcherart ist diese Konstante, wenn  
nicht der Atem?

---

<sup>47</sup> Zur Person: In der Geschichte der Philosophie lassen sich drei  
Paradigmen unterscheiden: (1) Die ontologische Bestimmung der  
Person als „einer vernünftigen Natur individuell zugeschrieben  
Substanz“ (Boethius). (2) Die selbstbewusstseinstheoretische  
Bestimmung der Person als ein Wesen, das „*sich selbst als sich  
selbst betrachten kann*“ (John Locke). (3) Die moralphilosophische  
Bestimmung der Person als „Zweck an sich selbst“ (Immanuel Kant).  
(Jörg Noller: in *Online Encyclopedia Philosophy of Nature*)

Kay Hoffman, Das Integrale Mysterium 2022  
*Die Zukunft liegt in ihrer Resonanz*

Ausgehend von Hartmut Rosas Resonanztheorie, die gesellschaftliche Phänomene aus einem grundlegenden menschlichen Streben nach „resonanten“ Beziehungen zu erklären versucht, will ich mich phänomenologisch vortasten einer Resonanz, die mich mit der Welt verbindet und die in mir sich einen Sinn entwickeln lässt, der die Welt und die weltlichen Zusammenhänge als sinnvoll erleben lässt. Entlang diesem resonierenden Leitfaden will ich die Welt als eine schwingende und mich, an ihr teilnehmend, als ihr zugehörig erleben.

Zugehörigkeit ist die Stimmung, in der sich alles, was mir begegnet, neu ordnet. Dieses Resonanzphänomen wird sich auf „meine“ Zukunft auswirken. Indem ich an ihr teilhabe, öffnet sie sich mir, statt sich mir zu verschließen.

Wenn Gefühle Schwingungen auslösen, dann sind es eben diese, die ich aussende, und die auf mich zurückkommen. Meine Person ist in Resonanz.

Mein Ich wird sich dessen bewusst.

Mein Bewusstsein dehnt sich aus, geht in die Vergangenheit, geht in die Zukunft, doch immer kehrt es zurück in die Gegenwart, konzentriert sich, kommt auf den Punkt: ICH BIN.

Die ontologische Bestimmung der *Person*, wie sie im Zusammenhang mit einem spätantiken Neuplatonismus zu verstehen ist, spricht mich deswegen an, weil sie das Prinzip der Resonanz in Einklang bringt mit den prinzipiell möglichen, geistigen Entwicklungen der *Person*, die teilhat am Göttlichen, da sie sich *substantiell* aus derselben geistigen Quelle nährt.<sup>48</sup> Doch was heißt hier *substantiell*?

---

<sup>48</sup> Vor Beginn der Neuzeit bezieht sich der Begriff der *Persönlichkeit* (engl. *personality* = Person) im Kontext der Theologie auf die Trinität der drei göttlichen Personen.

Kay Hoffman, Das Integrale Mysterium 2022  
*Die Zukunft liegt in ihrer Resonanz*

Synonyme für "substantiell" sind: *wichtig, groß, vielfältig, grundsätzlich, wesentlich* – bei Spinoza<sup>49</sup> wird die Substanz als sowohl natürlich als auch göttlich beschrieben.

Natürliche Vielfalt kann so mit einer göttlichen Einheit zusammengebracht werden. Die Substanz durchdringt das Eine und das Viele. Diese Substanz ist unsichtbar und nur an ihren Auswirkungen zu erkennen. Sie ist unstofflich, energetisch, sie ist *Energie*. Der größte gemeinsame Nenner aller ihrer Auswirkungen liegt in ihrer göttlichen Natur.

Wie kann ich mir das vorstellen?

Meine Vorstellungskraft muss sich an einen tiefen Atem anschließen und sich von ihm führen lassen.

Sound: Als Substantiv bedeutet es im Englischen *Geräusch – Laut – Ton – Klang und Klangbild*.

Als Verb bedeutet es *Schallen – Läuten – Tönen und Ertönen – Ausloten – Sondieren*.<sup>50</sup>

Als Adjektiv bedeutet es *gesund – korrekt – unversehrt, intakt*

---

<sup>49</sup> Baruch de Spinoza gibt folgende Definition: Substanz heiße, was in sich ist und durch sich begriffen wird; Attribut heiße, was im Verstand als das Wesen einer Substanz erfasst wird. Gäbe es zwei Substanzen, müsste die eine aus der anderen begreifbar sein – im Widerspruch zu dieser Definition. Es könne daher nur eine Substanz geben. Diese nennt Spinoza Gott bzw. Natur.

<sup>50</sup> Sonde: Ein Messinstrument, mit dem man u.a. das Innere des Menschen oder eines Berges erkundet. Dieser Aspekt des Ein- oder Untertauchens ist es auch, der dem Wort zugrunde liegt: Vulgrlateinisch *subundare* = „untertauchen“ und ist aus lat. *sub* unter und *unda* „Welle, Woge“ zusammengesetzt. Im Frz. wurde daraus das Verb *sonder* „mit der Sonde untersuchen“, das dem deutschen *sondieren* „vorfhlen, testen“ zugrunde liegt, sowie das Substantiv *sonde*, das ursprünglich „Senkblei“ bedeutete. [www.wissen.de/wortherkunft/sonde](http://www.wissen.de/wortherkunft/sonde)



Kay Hoffman, Das Integrale Mysterium 2022  
*Die Zukunft liegt in ihrer Resonanz*

– gründlich, fundiert<sup>51</sup> – standsicher, tragfähig – vernünftig

Das Gesunde, Intakte, Heile, Vernünftige als Phänomene einer Resonanz?

Wie ist Einheit mit dem Vielen des Vielfältigen in Einklang zu bringen, wenn nicht mittels einer Resonanz, die metaphorisch den Einklang als Auswirkung umschreibt und zugleich ihn herbeizaubert?

In einem Gedicht Eichendorffs wird das resonierende Wort zu einer zauberkräftigen *Wünschelrute* (1835): Das Lied schläft in den Dingen, die ihrerseits träumen. Mit dem Erwachen der Dinge wird auch das schlafende Lied geweckt, und das dichterische Zauberwort wirkt sich auf die ganze Welt aus, die zu singen beginnt. Das Zauberwort sprengt alle Grenzen, öffnet den Raum zur Unendlichkeit. Doch ohne Unendlichkeit im Hintergrund findet das Endliche nicht zu dem Zauber, der ihm innewohnt.

Das wäre eine romantische Auslegung der Resonanztheorie. Dem märchenhaften wunderbaren Zauber wird das Machtwort zugesprochen, das die ganze Welt ins Schwingen versetzt. Dem würde heute vielleicht der Siegeszug der sozialen digitalen Medien entsprechen, da wir als soziale Wesen, abhängig von Beziehungen, empfänglich sind für alle Formen des Gesehen- und Gehörtwerdens, und an diesem Bedürfnis setzt die digitale Technologie unmittelbar an.

*Social Media* kann süchtig machen. Es sind die ständig gesteigerten Resonanzoperationen, die nach Mehr verlangen. Das „Like“ auf Facebook hat Signalwirkung und lässt das Gehirn reagieren. Man fühlt sich beachtet, gewollt, gebraucht, auf alle Fälle belohnt und deshalb gut. Endorphine

---

<sup>51</sup> von lateinisch *fundare* „den Grund legen“

und Dopamine werden ausgeschüttet, die bestätigte Resonanz auf dem inneren Konto der Pluspunkte verbucht. Das Internet ist eine gigantische Echokammer, die alle Impulse verstärkt und dabei ständig neue Verbindungen im Nervensystem erzeugt.<sup>52</sup>

In einer Metaphysik der Medialität wird die Frage gestellt: *Was ist ein Medium?*<sup>53</sup> Es zeigt sich, dass *homo generator* medial in einem Zwischenraum wirkt, der von Machen und Widerfahren, von Herstellen und Empfangen, von Vollzug und Entzug, von Macht und Ohnmacht bestimmt ist. Es geht um die Sichtbarmachung des Unsichtbaren, um die Verfügbarmachung von etwas, was medial vermittelt werden muss, um zu erscheinen. Dabei bleibt wohl immer ein Rest der Unübersichtlichkeit, der Unverfügbarkeit, was Hartmut Rosa dazu bewog, den Titel eines Buches auf ein einziges Wort zu reduzieren: *Unverfügbarkeit*.

---

<sup>52</sup> *Konnektome* sind Verbindungen, die nur in ihrer gegenseitigen Beziehung zueinander verstanden werden können, ähnlich wie einzelne Gene oder Proteine im Organismus miteinander wechselwirken. Aufgrund der neuronalen Plastizität sind sie ständigen Veränderungen unterworfen. Wiki/Konnektom

<sup>53</sup> Sybille Krämer, *Was ist ein Medium? Kleine Metaphysik der Medialität* 2008: Aisthetisierung« – im Sinne des Wahrnehmbarmachens eines Abwesenden bzw. eines Unsinnlichen – erweist sich dabei als die Elementaraufgabe von Medien. Was heißt das für das demiurgische Selbstverständnis als *Homo faber* bzw. *Homo generator*? Was bedeutet es, wenn wir uns eher als Bote denn als Macher und Konstrukteur begreifen? Wenn die Kreativität unseres Tuns nicht einfach im Erzeugen besteht, sondern das Neue im Übertragen emergiert?

Kay Hoffman, Das Integrale Mysterium 2022  
*Die Zukunft liegt in ihrer Resonanz*

Das zentrale Bestreben der Moderne gilt dem Zugriff auf die Welt, Beherrschung und Kontrolle, Verfügbarkeit durch Vergrößerung der eigenen Reichweite. Die verfügbare Welt ist jedoch, so Hartmut Rosas These, eine verstummte, das Beherrschte, Kontrollierte hat keine Stimme mehr. Mit der beherrschten, der Kontrolle unterworfenen Welt gibt es keinen Dialog mehr. Paradoxerweise führt genau die Verfügbarmachung der Welt, die dem Menschen ein *smart home* als Heim anbietet, nicht in eine Beheimatung sondern eine Entfremdung, gegen die Rosa »Resonanz« setzt, quasi als Heilmittel, wobei es sich um eine unberechenbare Beziehung mit einer nicht-verfügbaren Welt handelt. Zur Resonanz kommt es durch ein Einlassen Fremdes, Irritierendes, Ungewohntes, auf all das also, das sich außerhalb der eigenen kontrollierenden Reichweite befindet. Das Ergebnis dieses „Abenteuers“<sup>54</sup> lässt sich eben nicht vorhersagen oder planen, und gerade das macht seinen Reiz aus. Resonanz wird nun zu einem Ereignis (zur Widerfahrnis, zur Begegnung) und als solche ist ihr ein Moment der Unverfügbarkeit eigen.

*Unverfügbare Gewissheit – ein Paradox?*

Als Titel spricht er mich mehr an als der Titel, den Hartmut Rosa seinem Buch gegeben hat. Mein Interesse ist geweckt.

---

<sup>54</sup> Als Abenteuer (lateinisch *advenire* ‚Ankommen‘ und *adventus* ‚Ankunft‘; mittelhochdeutsch: *Âventiure*) wird eine risikohaltige Unternehmung wie eine gefahrenträchtige Reise oder die Erforschung eines unbekanntes Gebiets bezeichnet, die aus dem geschützten Alltagsbereich entfernen.

Kay Hoffman, Das Integrale Mysterium 2022  
*Die Zukunft liegt in ihrer Resonanz*

*Unverfügbare Gewissheit*<sup>55</sup> – der Titel verspricht, sich im Text auf einen Hintergrund zu beziehen, in dem Unverfügbarkeit und Gewissheit miteinander in einen Zusammenhang gebracht werden, was ich ebenfalls und schon lange – jetzt wird es mir bewusst – in den Texten des *Integralen Mysteriums* zu verweben versuche.

2009 erscheint ein Buch des Heidelberger Theologen Wilfried Härle mit dem Titel *Unverfügbarkeit*. 2010 dann ein weiteres unter dem Titel: *Würde: Groß vom Menschen denken* 2010. Und nun wird es klar, worin der Zusammenhang besteht, der Unverfügbarkeit und Gewissheit verbindet: es ist das große Format, in den das Denken gestellt wird, das auf diese Weise auf das Höchstdenkbare, für viele das Undenkbare, ausgerichtet ist. *Am Ende steht die Erkenntnis: Nur wo groß vom Menschen gedacht wird, ist seine Würde nicht in Gefahr.*<sup>56</sup>

Die Spur führt weiter hinein in die Themen der Theologie: *Unverfügbarkeit* ist eine vom evangelischen Theologen Rudolf

---

<sup>55</sup> *Unverfügbare Gewißheit. Protestantische Wege zum Dialog der Religionen* 2001, von Werner Brändle (Herausgeber), Gerhard Wegner (Herausgeber), Eilert Herms (Mitwirkende), & 2 mehr

<sup>56</sup> Wilfried Härle, *Unverfügbarkeit* 2009

Wilfried Härle, *Würde: Groß vom Menschen denken* 2010 Am Ende ethischer Argumentationen steht meist der Verweis auf die Würde. Der Heidelberger Theologe Wilfried Härle durchleuchtet diesen Begriff, am Ende steht die Erkenntnis: Nur wo groß vom Menschen gedacht wird, ist seine Würde nicht in Gefahr.

Bultmann eingeführte Wortschöpfung: *Das Sein im Glauben zeichnet sich durch ein Leben aus dem Unsichtbaren und Unverfügbaren aus...Die Unverfügbarkeit Gottes ist ... nicht eine zufällige, wie die Unverfügbarkeit eines unverfügbaren Seienden. Sondern sie ist zugleich die Unverfügbarkeit des Menschen über sich selbst.* Hartmut Rosa gelingt dies in eine nicht-theologische Sprache zu übersetzen, indem er von dem Begriff Resonanz ausgeht und sagt, es gehöre konstitutiv zur Resonanz, dass diese nicht einfach vom Individuum erzeugt und gemacht werden kann. Unverfügbarkeit meint in diesem Sinne also prinzipielle Offenheit und Entzogenheit, meint den Widerfahrnis- und Geschenkcharakter gelingender Resonanzbeziehung. Im Gegensatz zur physikalischen Bedeutung des Wortes wird hier der empfangene Klang nicht einfach nur zurückgegeben, sondern zu einem Sprechen mit eigener Stimme. Dabei konstituieren sich die Beziehungsfähigkeiten der Subjekte und ihre intersubjektiven Strukturen überhaupt erst aus solchen Resonanzerfahrungen bzw. deren Abwesenheit.<sup>57</sup> Der solcherart nicht theologisch verwendete Begriff der Resonanz dient dem Versuch, einen von kulturellen Wertungen und Vorannahmen möglichst freien Zugang zu der Frage gelingender Beziehungen von Subjekt und Welt im Sinne des „guten Lebens“ zu finden.<sup>58</sup> Doch zunächst stellt Rosa die Frage: Worauf kommt es im guten Leben wirklich an? Und antwortet darauf, es käme darauf an, dass wir uns in der Welt aufgehoben und nicht in

---

<sup>57</sup> [https://de.wikipedia.org/wiki/Resonanz\\_\(Soziologie\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Resonanz_(Soziologie))  
Hartmut Rosa, *Unverfügbarkeit* (suhrkamp 2020)

<sup>58</sup> Micha Brumlik: *Resonanz oder: Das Ende der kritischen Theorie.*  
In: *Blätter für deutsche und internationale Politik.* Mai 2016

Kay Hoffman, Das Integrale Mysterium 2022  
*Die Zukunft liegt in ihrer Resonanz*

die Welt geworfen fühlten. Das existentialistische Lebensgefühl der *Geworfenheit*<sup>59</sup> hat ausgedient. So wie eine Stimmgabel, die eine andere Stimmgabel zum Schwingen bringt und von dieser wiederum zum Schwingen angeregt wird, käme es nun darauf an, etwas zu geben und etwas zurückzubekommen. Resonanz sei der Draht zur Welt. Es geht für Rosa hier um die politische Frage, wie eine Welt beschaffen sein muss, damit wir uns in ihr aufgehoben fühlen.

Doch Resonanz ist kein Programm. Sie lässt sich weder planen noch verordnen. Und wenn Resonanz die Lösung sein soll, dann muss der Beschleunigung in der Welt eine innere Haltung des Gewahrseins, der Achtsamkeit, der Bewusstheit entgegengesetzt werden. Gerade diese Haltung verlangt danach, sich u.a. von dem beschleunigten Datenfluss, den die Digitalisierung ermöglicht, zu entkoppeln um sich dem *Lärm der Welt*<sup>60</sup>, dem unentwegten Einfluss einer lärmend resonierenden Welt, entziehen zu können. Versucht man, Resonanz als das zu umreißen, was Menschen im Innersten suchen und ersehnen, so handelt es sich keineswegs um einen Zustand, der dauerhaft installiert und etabliert werden kann, sondern als ein jeweilig punktuell, momentanes Gelingen vor der Kulisse des Instrumentalisierbaren, Verfügbaren sich davon abhebend sich herstellt.

Paradox: das Objekt der Begierde ist nicht verfügbar und gerade deshalb umso attraktiver. Was sich uns entzieht, zieht uns an. Umso stärker ist die Sehnsucht danach, in Föhlung zu

---

<sup>59</sup> Mit *Geworfenheit* beschreibt Heidegger die Unausweichlichkeit des Daseins: Das ungefragt in die Welt geworfen worden sein.  
[https://de.wikipedia.org/wiki/Terminologie\\_Heideggers](https://de.wikipedia.org/wiki/Terminologie_Heideggers)

Kay Hoffman, Das Integrale Mysterium 2022  
*Die Zukunft liegt in ihrer Resonanz*

sein. Während Momente der Anverwandlung uns „zu einem anderen Menschen machen“, bleibt das, was uns zur Verfügung steht, letztlich fremd: wir nutzen es, gebrauchen es, utilisieren es, instrumentalisieren es, aber machen es uns nicht zu eigen. Insofern wäre „...eine komplett verfügbar gemachte Welt wäre nicht nur reizlos, sie wäre auch resonanzlos. Es gäbe in ihr nichts mehr zu begehren.“<sup>61</sup>

*Weltbeziehung durch Anverwandlung?*<sup>62</sup>

Sich die Welt zu eigen machen, sie sich ihr anverwandeln – ist das, was eine Person ausmacht?

Romano Guardini, Jugendseelsorger, Religionsphilosoph und Theologe, definierte „Person“ als *sich selbst besitzender Geist*.<sup>63</sup>

---

<sup>61</sup> Hartmut Rosa, *Unverfügbarkeit. Unruhe bewahren*. 2021(S. 121)

<sup>62</sup> „Resonanzpädagogik“: *Wenn's im Klassenzimmer knistert* – der Soziologe Rosa über sein Konzept **im Gespräch mit dem Pädagogen Wolfgang Endres**.

<sup>63</sup> *Sich selbst besitzend in der Eigengehörigkeit des Bewußtseins und der Freiheit; in der Eigengehörigkeit des einmaligen Soseins*.

In besonderem Maße hat die Philosophie des Personalismus den Begriff Person definiert, nämlich nicht als Bewusstsein des Individuums von sich selbst, sondern als *aktive Subjektivität* des Einzelnen, durch die er sich selbst hervorbringt. Dieser Status wird prinzipiell jedem Menschen zugesprochen; da es ein ethisch-moralisches Prinzip ist, kann es nicht veräußert werden: Der Mensch ist an sich immer Person und soll es zugleich werden, indem er immer mehr von seiner Freiheit Gebrauch macht und sich

Kay Hoffman, Das Integrale Mysterium 2022  
*Die Zukunft liegt in ihrer Resonanz*

Knüpft Hartmut Rosa mit seiner Resonanzpädagogik an eine Erlebnispädagogik an, die nach der Leitlinie „*learning by doing*“ (nach dem Reformpädagogen William Heard Kilpatrick) das „*Abenteuer der Tat*“ (Robert Baden-Powell, Schöpfer der Pfadfinderbewegung), in das Zentrum eines resonierenden, auf Anverwandlung ausgelegtes Erziehungskonzepts stellt? *Echte Abenteuer* sind nach Warwitz<sup>64</sup> solche, deren Bewältigung persönlichen Mut, Angstkontrolle und Wagniskompetenz erfordern, und deren Ausgang ungewiss ist, während beim *Pseudoabenteuer* nur der Schein eines wirklichen Abenteuers erweckt wird, dem jedoch die Elemente des bewusst eingegangenen Risikos, der Möglichkeit des Scheiterns und der Eigenverantwortung fehlen. Erfahrungen der Selbstwirksamkeit<sup>65</sup> und das

---

selbst bestimmt, dies gilt in der personalen Pädagogik im katholischen Raum, die auch auf Martin Buber zurückgreift.

<sup>64</sup> Siegbert Warwitz, der seit Jahrzehnten über das Wagnis forscht, spricht von einer zunehmenden Vollkasko-Mentalität, die eine Gesellschaft lähmt. "Risikokompetenz muss erworben und erlernt werden. Eine Gesellschaft degeneriert ohne Wagnisbereitschaft."

<sup>65</sup> Selbstwirksamkeitserwartung (engl. *self-efficacy*), kurz SWE, bezeichnet das Vertrauen einer Person, aufgrund eigener Kompetenzen gewünschte Handlungen auch in Extremsituationen erfolgreich selbst ausführen zu können. Ein Mensch, der daran glaubt, selbst etwas *bewirken* und auch in schwierigen Situationen selbstständig handeln zu können, hat demnach eine hohe SWE (Albert Bandura). Eine Komponente der SWE ist die Annahme, man könne als Person gezielt Einfluss auf die Dinge und die Welt nehmen, statt äußere Umstände, andere



Kay Hoffman, Das Integrale Mysterium 2022  
*Die Zukunft liegt in ihrer Resonanz*

Kohärenzgefühls<sup>66</sup> tragen vielleicht dazu bei, dass eine Person sich im Leben orientiert, indem sie ein durchdringendes, andauerndes und dennoch dynamisches Gefühl des Vertrauens aufbaut, und vielleicht kann der Mensch dazu pädagogisch angeregt werden, aber, und dieses Aber ist grundlegend für alle weiteren Betrachtungen, aber all diese Anregungen werden letztlich nicht ausreichen, um den Menschen im Leben zu verwurzeln und in der Welt zu beheimaten, wie es der Glaube an Gott und ein daran geknüpfter Personalismus (eine philosophische Denkrichtung insbesondere des 20. Jahrhunderts, die aus dem christlich-humanistischen Weltbild hervorgegangen ist und das Personsein des Menschen als Kern des Humanismus sieht) anbietet. Wie Max Scheler, von einem kühnen Elan getragen, *Zur metaphysischen Sonderstellung des Menschen* schreibt, liegt das *Grundverhältnis des Menschen zum Weltgrund darin, dass dieser Grund sich im Menschen... selbst unmittelbar erfasst und verwirklicht*. Und zwar so, dass das *Urseiende sich im Menschen seiner selbst inne wird in demselben Akte, in dem der Mensch sich in ihm gegründet schaut*.

*Geist und Drang, die beiden Attribute des Seins, sie sind, abgesehen von ihrer erst werdenden Durchdringung, - als Ziel*

---

Personen, Zufall, Glück und andere unkontrollierbare Faktoren als ursächlich anzusehen (Kontrollüberzeugung). (Eintrag Wikipedia)

<sup>66</sup> „Das SOC (*Sense of Coherence*, Kohärenzgefühl) beruht auf einer globalen Orientierung, sich auswirkend als ein durchdringendes, andauerndes und dennoch dynamisches Gefühl des Vertrauens hat, dass die Stimuli, die sich im Verlauf des Lebens aus der inneren und äußeren Umgebung ergeben, strukturiert, vorhersehbar und erklärbar sind; einem die Ressourcen zur Verfügung stehen, um den Anforderungen, die diese Stimuli stellen, zu begegnen; diese Anforderungen Herausforderungen sind, die Anstrengung und Engagement lohnen.“ (Eintrag Wikipedia)

Kay Hoffman, Das Integrale Mysterium 2022  
*Die Zukunft liegt in ihrer Resonanz*

*- , aber auch in sich nicht fertig: sie wachsen an sich selbst eben in diesen ihren Manifestationen in der Geschichte des menschlichen Geistes und in der Evolution des Lebens der Welt.*

Hier wird das Unverfügbare als ein transzendentes in das Denken und somit Handeln wieder hineingeholt mit allem nötigen Ernst und allem Nachdruck. Metaphysik wird zur Grundlage für eine philosophische Anthropologie. Und für Max Scheler ist Metaphysik *keine Versicherungsanstalt für schwache, stützungsbedürftige Menschen*, die einen unfertigen, einen werdenden Gott nicht ertragen können. Ganz im Gegenteil, hier wird der Mensch auf höchstem Niveau herausgefordert: *Erst im Einsatz der Person selbst ist die Möglichkeit eröffnet, um das Sein des Durch-sich-Seienden auch zu wissen.*<sup>67</sup>

Metaphysik als Wagnis, als Abenteuer des Geistes –

Wenn, wie die Wortherkunft andeutet, Zukunft ein Abenteuer ist oder werden kann, dann könnten die gleichen Regeln wie für das Abenteuer gelten: Eine wirkliche Zukunft liegt in ihrer Unverfügbarkeit, nur so bildet sich eben jene Resonanz, die Rosa als Merkmal für eine gelingende Weltbeziehung angibt.

Es drängt mich nun, zurück zu gehen zu Nietzsche und der stillen Stunde. Zurück zur Stille. Zur Erschütterung.

---

<sup>67</sup> Max Scheler, *Die Stellung des Menschen im Kosmos* (Erstdruck 1928) Berliner Ausgabe 2016, letztes Kapitel *Zur metaphysischen Sonderstellung des Menschen*, S. 77 – 79)

Kay Hoffman, Das Integrale Mysterium 2022  
*Die Zukunft liegt in ihrer Resonanz*

Zur Einsamkeit des Geistes, der nicht gehört wird. Ich sehe es nun vor mir: Ich bin im Kreis gegangen. Wie Nietzsche sagt:

*Allem Zukünftigen beißt das Vergangene in den Schwanz.*<sup>68</sup>

Die Schlange die sich in den Schwanz beißt, das *Ouroborus*-Symbol steht für ein Kreisen ohne Ende, in sich selbst gefangen, gefangen in einer Form des In-sich-selbst-ruhens. Wann hört das Kreisen auf? Falsche Frage. Das Kreisen ist zeitlos, die kreisende Bewegung ist also als eine Bewegung des zeitlosen, noch unverwirklichten Geistes außerhalb der linearen Zeit. Es ist also alles eine Frage des Bewusstseins? Das ist die richtige Frage.

*Eure falsche Liebe zur Vergangenheit ist ein Raub an der Zukunft*<sup>69</sup> – Nietzsche weist den Weg aus dem Kreislauf. Ein Fokuswechsel ist angesagt: Es geht um die Zukunft und um die Zukunft allein, entkoppelt von einer Vergangenheit, die in die Gegenwart hineinwirkt und aus der heraus sich eine von Anfang an vergangene, eine veraltete Zukunft konstruieren will, wenn nicht ein sich selbst gewisser und bewusster Wille darauf besteht, in der Zeitlosigkeit der Null, in der Stille zu beginnen. Die ihres zukünftigen Potentials beraubte Zukunft macht dort weiter, wo die Vergangenheit sich immer noch als einzig gültige Wirklichkeit beweisen will. Eine lebendige Zukunft hingegen ist mit einem schöpferischen Willen gesegnet, den Hannah Arendt als menschliche Fähigkeit mit dem (missverständlichen) Begriff der *Natalität*<sup>70</sup> belegt.

---

<sup>68</sup> Nachgelassene Fragmente November 1882 – Februar 1883

<sup>69</sup> Nachgelassene Fragmente Sommer – Herbst 1883

<sup>70</sup> Hannah Arendt führt 1958 den Begriff „Natalität“ in ihre Theorie des Handelns ein. In philosophischen Hauptwerk *Vita activa oder Vom tätigen Leben* (engl. *The Human Condition*) nennt sie Natalität

Kay Hoffman, Das Integrale Mysterium 2022  
*Die Zukunft liegt in ihrer Resonanz*

Was also soll es heißen, dass die Zukunft in der Resonanz liegt? Es heißt, dass die Zukunft bestimmt ist durch das, was im Geist fokussiert wird und die inneren Weichen stellt. Die Fokussierung bewirkt jene Wirklichkeit, die sich durch Resonanz verwirklichen wird. Natürlich ist das überspitzt dargestellt und gilt eigentlich nur im Sonderfall einer selbsterfüllenden Prophezeiung.

Zukunft als das, was uns zukommt oder Zukunft als das, was auf uns zukommt, je nachdem ob es das ist, was wir wollten, oder ob es schicksalhaft uns überkommt – Die modellhafte Verknüpfung von Resonanz und Zukunft ist hilfreich, um sich zu veranschaulichen, wie Wirklichkeit als Wirksamkeit, (*energeia*) nicht erzeugt, sondern hervorgerufen werden kann.

Die Resonanztheorie bietet eine Metaphysik des lebendigen Seins an, indem sie eine gelungene Zukunft als eine gelungene Weltbeziehung prognostiziert – die metaphysische Prognose wirkt sich als Provokation aus. Die Herausforderung besteht in der unerhörten Annahme, dass gerade das Unerhörte, das Unverfügbare in seiner Unverfügbarkeit jene Resonanz hervorruft, die eine Lebendigkeit im Geist, ganz und gar neues am Horizont als Vision auftauchen lässt.

Die Vision dieser Resonanz, und in Resonanz mit dieser Vision, das lässt die dritte Frage von den vier Fragen, die Kant stellte, neu stellen: *Was dürfen wir hoffen?*

---

als Grundbedingung der menschlichen Existenz, verstanden als die Fähigkeit, die „*dem Neuankömmling zukommt, selbst einen neuen Anfang zu machen, d. h. zu handeln*“.

Es muss hier ein WIR sein, das hoffen darf, denn die Erlaubnis zum Hoffen muss mehreren Menschen erteilt werden, denn nur so zirkuliert die Frohe Botschaft und vermehrt sich, erhöht ihre Intensität, ihre Wirksamkeit in der Welt. Die Welt selbst wird zu einem vibrierenden Energie- und Resonanzsystem, nur so dürfen WIR überhaupt hoffen, und mit dieser erteilten Erlaubnis, mit dieser explizit gemachten Teilhabe an einer Schwingung genannt Hoffnung mit einem hohen Erregungspotenzial, das danach verlangt, wirksam zu werden und durch entsprechende, entscheidende Handlungen sich zu verwirklichen <sup>71</sup>, stellt sich die weitere Frage nach dem WAS. Und diese Fragestellung wird darüber entscheiden, wie hoch die Hoffnung sich aufschwingen kann. Welche Vision muss durch Resonanz in die Welt kommen, um diese zu verändern, anzuverwandeln? Es muss wohl eine Vision sein, die zum Resonieren gebracht werden kann; und die zugleich solcherart resoniert, dass sie ein WIR erfasst, das daran wächst, erwachsen wird, und mündig – Mündigkeit, das war Kants großes Anliegen. Aus der Mündigkeit des Menschen erwächst die Fähigkeit, Verantwortung zu übernehmen.

*Es kommt darauf an, das Hoffen zu lernen.* (Ernst Bloch)

---

<sup>71</sup> Hoffnung (vgl. mittelniederdt.: *hopen* „hüpfen“, „[vor Erwartung unruhig] springen“, „zappeln“) ist eine zuversichtliche innerliche Ausrichtung, gepaart mit einer positiven Erwartungshaltung, dass etwas Wünschenswertes eintreten wird, ohne dass wirkliche Gewissheit darüber besteht. Das kann ein bestimmtes Ereignis sein, aber auch ein grundlegender Zustand. Hoffnung ist die umfassende emotionale und unter Umständen handlungsleitende Ausrichtung des Menschen auf die Zukunft. (Wikipedia Eintrag Hoffnung)

Kay Hoffman, Das Integrale Mysterium 2022  
*Die Zukunft liegt in ihrer Resonanz*

Dem *Prinzip Hoffnung* Ernst Blochs<sup>72</sup> steht das *Prinzip Verantwortung* von Hans Jonas<sup>73</sup> entgegen und komplementiert es zugleich.

Nach Jonas werden die klassischen und tradierten Ethiken den veränderten Bedingungen nicht mehr gerecht, insofern das Prinzip der bisherigen Ethik eine Konzentration auf den unmittelbaren Nahbereich menschlicher Verantwortung (z. B. in der Maxime der Nächstenliebe) gewesen sei, da die menschliche Arbeit mit vormoderner Technik nicht über derartige Handlungsreichweiten in Raum und Zeit verfügte und weder eine Verantwortung gegenüber vergangenen noch gegenüber zukünftigen Generationen, oder gegenüber fremden und entfernten Kulturen ein Thema darstellte, doch mit dem Wandel der Technik müsse nun die Ethik zur

---

<sup>72</sup> *Das Prinzip Hoffnung* ist das Hauptwerk des deutschen Philosophen Ernst Bloch. Geschrieben wurde es zwischen 1938 und 1947 im US-amerikanischen Exil. Ursprünglich sollte es *The dreams of a better life* heißen. Es erschien in mehreren Bänden ab 1954 zunächst in der DDR und 1959 im Verlag Suhrkamp. Seither ist der Begriff „Prinzip Hoffnung“ zu einem geflügelten Wort in den deutschen Feuilletons geworden.

<sup>73</sup> *Das Prinzip Verantwortung* ist der Titel eines Buches von Hans Jonas, das 1979 erschien und als dessen ethisches Hauptwerk gilt. Jonas entwickelt darin eine „Ethik für die technologische Zivilisation“. Diese besteht in der Vermeidung unabschätzbbarer Risiken, um den Bestand der Menschheit als Ganzes nicht zu gefährden, sowie der Anerkennung der Eigenrechte der ganzen Natur, für die dem Menschen aufgrund seiner Handlungsmöglichkeiten die Verantwortung zukommt. Der Titel des Werks kann als Anspielung und Widerspruch zu Ernst Blochs *Das Prinzip Hoffnung* gelesen werden, mit dem sich Jonas kritisch auseinandersetzte.

Kay Hoffman, Das Integrale Mysterium 2022  
*Die Zukunft liegt in ihrer Resonanz*

„Fernstenliebe“ erweitert werden. Vor diesem Hintergrund An Kant anknüpfend formuliert Jonas einen neuen ethischen Imperativ, der auch als „ökologischer Imperativ“ bekannt ist:

*„Handle so, dass die Wirkungen deiner Handlung verträglich sind mit der Permanenz echten menschlichen Lebens auf Erden.“ – Das Prinzip Verantwortung*

Jonas, der in seinem Spätwerk sich vermehrt religions-philosophischen Fragestellungen zuwendet, entwirft den selbsterdachten „Mythos eines werdenden und leidenden Gottes“ als „ein Stück unverhüllt spekulativer Theologie“, als seinen Beitrag zur Theodizee-Frage nach Auschwitz: die Vorstellung von der Allmacht Gottes muss aufgegeben werden.

*„Im Anfang, aus unerkennbarer Wahl, entschied der göttliche Grund des Seins, sich dem Zufall, dem Wagnis und der endlosen Mannigfaltigkeit des Werdens anheimzugeben. Und zwar gänzlich: Da sie einging in das Abenteuer von Raum und Zeit, hielt die Gottheit nichts von sich zurück. (...) Vielmehr, damit Welt sei, und für sich selbst sei, entsagte Gott seinem eigenen Sein; er entkleidete sich seiner Gottheit, um sie zurück zu empfangen von der Odyssee der Zeit, beladen mit der Zufallsernte unvorhersehbarer zeitlicher Erfahrung, verklärt oder vielleicht auch entstellt durch sie. (...) Mit dem Erscheinen des Menschen erwachte die Transzendenz zu sich selbst. (...) Jeder Artenunterschied, den die Evolution hervorbringt, fügt den Möglichkeiten von Fühlen und Tun die eigene hinzu und bereichert damit die Selbsterfahrung des göttlichen Grundes. (...) Die Schöpfung war der Akt der absoluten Souveränität, mit dem sie [Anmerkung: die Gottheit] um des Daseins selbstbestimmter Endlichkeit willen einwilligte, nicht länger absolut zu sein – ein Akt also der göttlichen*

*Selbstentäußerung. (...) Nachdem er sich ganz in die werdende Welt hineingab, hat Gott nichts mehr zu geben: Jetzt ist es am Menschen, ihm zu geben.*<sup>74</sup>



*Endlose Treppe* von Max Bill. Die 19 gewundenen Stufen stellen das philosophische *Prinzip Hoffnung* dar. (*Endlose Treppe* und Lutherturm in Ludwigshafen am Rhein)

Dem psychoanalytischen Unbewussten setzt Bloch das Noch-Nicht-Bewusste entgegen, welches vor allem in Wachträumen – später bevorzugt er den Begriff *Tagträume* – erscheint: „Die Wachträume ziehen, sofern sie echte Zukunft enthalten, allesamt in dieses Noch-Nicht-Bewusste, ins ungeworden-ungefüllte oder utopische Feld.“

Es ist Bloch zu verdanken, dass die Träume sich in die Alltagswirklichkeit einmischen dürfen. Noch gibt es ja in der abendländischen Tradition keine Praxis, die die schöpferische Kraft des Träumens wahrnimmt, doch nach Bloch enthalten die Tagträume nach Bloch eine Vorstellung von Zukunft und somit auch einen gestaltenden, planenden Charakter und nicht nur Aufarbeitung des Vergangenen, wie in Freuds tiefenpsychologischen Studien. Es gilt, diese Wahrnehmung zukünftig sich auswirkender sich jetzt schon in Tagträumen ankündigenden Möglichkeiten zu begreifen, danach zu

---

<sup>74</sup> Hans Jonas: *Der Gottesbegriff nach Auschwitz. Eine jüdische Stimme*. Suhrkamp 1984, S. 15–47.



Kay Hoffman, Das Integrale Mysterium 2022  
*Die Zukunft liegt in ihrer Resonanz*

greifen und sein Sein daran zu messen, also Vorstellungen von Zukünftigem in die Selbstbestimmung des Daseins einzubeziehen.

Bloch spricht von einem *Dunkel des Jetzt*, als gäbe es ein Licht in der Zukunft, das rückwirkend auf die Gegenwart diese erhellen könnte: Zum Verwirklichen dieser Zukunft gehöre jedoch nicht nur *Dunkel des Jetzt* als Quelle, sondern ebenso die ihm entsprechende *Offenheit des objekthaften Hintergrunds*, die *Utopie als Frontbestimmtheit der Objekte*, so als wären *Dunkler Augenblick* und ein dem Dunklen entsprechendes Licht als adäquate Offenheit Pole des antizipierenden Bewusstseins. *Offene Adäquatheit* mache sich in der seltsamen Erfahrung eines *antizipierenden Stillehaltens*, dem *fragenden Staunen* deutlich und dieses laufe als *unkonstruierbare Frage* wieder in das Dunkel des Augenblicks hinein.

Ich halte diese „Träumereien“ für wesentlich beim Aufbau einer Zukunft, die Sinn macht, denn gerade das ist es, was Zukunft ausmacht: sie macht Sinn und als solche Sinnhaftigkeit kommt sie uns zu, das heißt: sie entspricht uns, sie resoniert mit uns, die wir den Sinn noch nicht ganz begriffen haben und nicht aufhören, danach zu suchen. Alles misst sich daran, an dem Sinn, den die Zukunft macht.

Bloch drückt es so aus: „*Ich bin. Aber ich habe mich noch nicht.*“<sup>75</sup>

---

<sup>75</sup> Das *Carpe diem* der Tatmenschen sei weit davon entfernt das Jetzt erleben zu lassen und ebenso reiche reine Kontemplation nicht aus. In der Klassengesellschaft, die notwendig über das Produkt das wirklich Produzierende übersehe, finde ein *Begreifen-Ergreifen der aktuellen*

Kay Hoffman, Das Integrale Mysterium 2022  
*Die Zukunft liegt in ihrer Resonanz*



Großflächiges Vaclav-Havel-Zitat über Hoffnung, gefunden an der Giebelwand eines Wohnblocks in Weimar in der Ettersburger Straße, stadtauswärts rechts. (Wikipedia Eintrag *Hoffnung*)

Hoffnung ist ein Wagnis – sie birgt das Risiko der Enttäuschung in sich. Zukunft zu wagen, das braucht geistige Beweglichkeit – das Wagen ist ein Bewegen.

Das an Höhen und Tiefen reiche und wechselvolle Leben des tschechischen Dramatikers, Essayisten, Menschenrechtlers und Politikers Havel wirkt gleich einem Resonanzkörper für die Hoffnung, wie er sie lebte und verwirklichte:

---

*Triebkräfte des Geschehens* nicht statt, bestenfalls *falle ein senkrecht einschlagendes Licht* auf die Unmittelbarkeit revolutionärer Situationen. Hier sei ein *militanter Optimismus* angebracht, ein echtes geschichtsbewusstes *Carpe diem*. Er schreibt über die *Südsee in Jahrmarkt und Zirkus* und über Märchen. Das „*Es war einmal*“ beziehe sich nicht auf die Vergangenheit, sondern auf die Zukunft, das Magische, so Ernst Bloch, intendiere das Schlaraffenland als Utopie. (Wikipedia Eintrag *Das Prinzip Hoffnung*)

Kay Hoffman, Das Integrale Mysterium 2022  
*Die Zukunft liegt in ihrer Resonanz*

*Hoffnung ist die Gewissheit, dass etwas Sinn macht, egal wie es ausgeht.*<sup>76</sup>

Darum liegt die Zukunft in ihrem Sinn –  
einem Sinn, mit dem wir jetzt in Resonanz sind und der sich  
zunehmend verstärken und sinnvoll verdichten wird, wenn wir  
auf die Zukunft setzen.

Zukunft gibt es, wenn überhaupt, nur eingebettet in einem  
Flussbett der Resonanz: Einbettung und Einfluss hängen  
zusammen. Die Einbettung rahmt das Geschehen, stellt es in  
einen Zusammenhang. Das hat Einfluss auf das Geschehen,  
das selbst zum Einfluss wird.

Die bewusst verantwortete Einbettung wird entscheidend  
dazu beitragen, in einem schöpferischen Akt der

---

<sup>76</sup> *Hoffnung ist nicht dasselbe wie die Freude darüber,  
dass sich die Dinge gut entwickeln.  
Sie ist auch nicht die Bereitschaft, in Unternehmen zu investieren,  
deren Erfolg in naher Zukunft absehbar ist.  
Hoffnung ist vielmehr die Fähigkeit,  
für das Gelingen einer Sache zu arbeiten.  
Hoffnung ist auch nicht dasselbe wie Optimismus.  
Sie ist nicht die Überzeugung, dass etwas klappen wird,  
sondern die Gewissheit, dass etwas seinen guten Sinn hat -  
egal, wie es am Ende ausgehen wird.  
Diese Hoffnung alleine ist es,  
die uns die Kraft gibt zu leben und immer wieder neues zu wagen,  
selbst unter Bedingungen, die uns vollkommen hoffnungslos  
erscheinen.  
Das Leben ist viel zu kostbar,  
als dass wir es entwerten dürften, indem wir es leer und hohl,  
ohne Sinn, ohne Liebe und letztlich ohne Hoffnung verstreichen  
lassen. (Havel)*

Kay Hoffman, Das Integrale Mysterium 2022

*Die Zukunft liegt in ihrer Resonanz*

Selbstbestimmung einen Anfang zu machen und diejenige Resonanz hervorzurufen, die der bestmöglichen Schöpfung dient.

Das bedeutet, selbst Einfluss zu nehmen auf das Geschehen.